

# Trib

Tanzraumberlin

das magazin zur tanzcard januar/februar 2015

ISSN 2193-8520

www.tanzraumberlin.de

## Begeisterte Nütznieser

Wie der Tanz Einzug in die Museen hielt | Seite 2 – 3

---

## Bewährte Netzwerke

Berliner Lobbyinstitutionen feiern Jubiläum | Seite 13

---

## Bedächtiger Neustart

Nacho Duatos „Dornröschen“ am Staatsballett | Seite 14 – 15

---

**Kalender: Alle Tanzveranstaltungen  
in Berlin und Umgebung**

Pfauenblauer Hingucker: Tutu für eine schlafende Schönheit, entworfen von der Kostümbildnerin Angelina Atlagić. Bestaunt werden können ihre prachtvollen Kreationen im Februar bei der Berliner Premiere von Nacho Duatos „Dornröschen“.

Foto: Relja Mirković

selected contents  
in english

Liebe Leserin, lieber Leser,

zwei Künste in Annäherung: Dem auffälligen Lieblingen der Museen mit Tanz und Performance widmen wir das Essay dieser Ausgabe. Warum haben Museen und Galerien die flüchtigste aller Kunstformen für sich entdeckt? Funktionswandel des Museums, Kanonisierung der Postmoderne – Antworten gibt die Tanz-Journalistin Astrid Kaminski.

Von den internationalen Trends zu den lokalen Strukturen: Etliches hat sich für den Tanz in Berlin verbessert in den vergangenen Jahren, unter anderem, weil sich emsige Netzwerker für die Kunstform einsetzen. Einige der Berliner Lobbyisten feiern 2014/15 ihr Jubiläum. Arnd Wesemann gratuliert ihnen zum Geburtstag, nicht ohne seinem Glückwunsch beizufügen, welche Aufgabe noch auf „Die TanzNetzWerker“ wartet.

Traditionell eröffnet das Tanzjahr in Berlin mit zwei Festivals: den *Tanztagen Berlin* und *Made in Potsdam*. Im Interview stellt Anna Mülter, die neue Kuratorin der *Tanztage*, ihre erste Ausgabe des Nachwuchsfestivals vor. Das Programm von *Made in Potsdam 2015* hat sich Tom Mustroph genauer angesehen und unter anderem eine Uraufführung von Olivier Dubois mit Germaine Acogny entdeckt. Keine Ur-, aber eine Neuaufführung erfährt Mitte Februar beim *Staatsballett Berlin* das „Dornröschen“ von Nacho Duato, die erste Berliner Premiere des Neu-Intendanten. Von den Proben berichtet Anna Pataczek, die sich zudem mit Nacho Duato und seiner Hauptdarstellerin Iana Salenko unterhalten hat.

Ausgewählte Aufführungen kündigen wir wie immer in kurzen Vorschauen an. Alle Tanztermine im Januar und Februar finden Sie heftmitig im Kalender und, beständig aktualisiert, unter [www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de).

In diesem Sinne: Auf ein gutes neues Tanzjahr!  
Ihre Elena Philipp

anzeige

TANZPROBEBÜHNE

## marameo

**REGELMÄSSIG**  
Kindertanz  
Moderner Tanz für Jugendliche  
Hip-Hop  
Klassischer Tanz  
Zeitgenössischer Tanz  
M.A.D. Mix  
Kalarippayat

**TÄGLICH**  
Klassisches und zeitgenössisches Tänzertraining

**AUSSERDEM**  
... viele weitere spannende Workshops

**U2** Märkisches Museum  
**UB** Heinrich-Heine-Straße

**www.marameo.de**  
Wallstraße 32  
10179 Berlin  
Fon 030-2823455  
E-Mail [post@marameo.de](mailto:post@marameo.de)

In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

essay

# Wir interessieren uns zurück

Was der Tanz in den Museen macht. Eine Spurensuche

**Text: Astrid Kaminski**  
Tanz-Journalistin

**Alle haben es: das MoMA, die Tate Modern, der Louvre; das Pompidou, das Museum Ludwig und das Stedelijk; die Frieze, die Art Basel. Und alle – Tino Sehgal, Xavier Le Roy, Jérôme Bel, Simone Forti, Yvonne Rainer, Mette Ingvartsen – tun es: das Performanceprogramm. Es steht für Entwicklungen zwischen Tanz und Bildender Kunst, die in den 1960ern begonnen haben und aktuell auf einen Höhepunkt zuzusteuern scheinen. Werden nun Museen die besseren Tanzhäuser? Kunstmesse die besseren Tanzfestivals? Oder kolonialisieren sie, wie die Kölner Kuratorin Barbara Engelbach freimütig provoziert, den Tanz, „so wie einst die Videokunst“? Was derzeit zwischen Bildender Kunst und Tanz passiert und wo Berlin in diesem Zusammenhang steht, ist einen genaueren Blick wert.**

Die Kunsthistorikerin RoseLee Goldberg schreibt in ihrem Überblickswerk „Performance Art“: „Mit ausschlaggebend für die zentrale Rolle der Performance im neuen Jahrhundert war die Tatsache, dass die Funktion des modernen Museums sich seit dem Jahr 2000 radikal verändert hat, von einem Ort kontemplativer Studien und Konservierung zu einem kulturellen Freizeit-Palast der Teilhabe. Das Museum des 21. Jahrhunderts bemüht sich, seine Räume einer großen Öffentlichkeit als Möglichkeiten der Erfahrung und der Interaktion zwischen Kunst und Künstler zugänglich zu machen (...).“

Diese grundsätzliche Feststellung zum Event-Zeitalter lässt sich sicherlich für die oben genannten Museen übernehmen. Die Nennung ist exemplarisch und längst nicht vollständig, doch die renommierten Museen sind nun einmal die größten Player, wenn es um Tanz-Performance geht. So hat das MoMA mit PS1 einen eigenen Performance-Bereich einschließlich eigenen Kuratoriums. Ebenso die Tate Modern, die 2012 das Format der Online-Live-Performance erfunden hat. Zeitgenössische Kunstinstitutionen, die es sich leisten können, gehen mit im Trend. Mit einer Ausnahme: Berlin. Der Hamburger Bahnhof hält sich zurück. Hier sind es Galerien wie Patrick Ebensperger und Silberkuppe oder Projekträume wie die Kunstsaale, errant bodies und

der Schinkel-Pavillon, die Tanzperformances ins Programm aufnehmen oder sogar mitproduzieren.

**Musealisierung der Postmodernen**

Unterfüttert wurde diese Entwicklung durch die zunehmende Kanonisierung der 1960er und 70er Jahre. Bei der Musealisierung dieser Epoche musste man zwangsläufig feststellen, wie hoch der Anteil von Performances innerhalb der Minimal Art und Konzeptkunst ist und wie groß der Anteil von TänzerInnen an den Performances. Zusätzlich jährte sich 2012 zum 50. Mal die Gründung des wegweisenden *Judson Dance Theatre*, und Jahrestage haben bekanntlich (Markt-)Potential.

Barbara Engelbach, die Kuratorin der großen Yvonne Rainer-Ausstellung (2012) im Kölner Museum Ludwig, unterstreicht: „Für mich als Kunsthistorikerin war es wichtig, mit der Ausstellung deutlich zu machen, dass wir hier blinde Flecken haben, die daraus resultieren, dass wir die Künste voneinander trennen. Robert Rauschenberg und Robert Morris etwa, die in der Sammlung vertreten sind, haben mit Rainer zusammengearbeitet – das ist, um ihr Werk zu begreifen, wesentlich.“ Auch andere postmoderne Tänzerchoreografinnen wurden mit umfangreichen Ausstellungen bedacht: Trisha Brown in Lyon oder jüngst Simone Forti im Museum der Moderne in Salzburg. Und weil Tanz-Performance nicht ausgestellt sondern höchstens dokumentiert werden kann, profitieren ebenso NachwuchstänzerInnen von dem Interesse. Das Salzburger Museum der Moderne arbeitete für Reenactments von Simone Fortis epochalen „Dance Constructions“ mit Studierenden der Salzburg Experimental Academy of Dance (SEAD), das Museum Ludwig mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln und dem tanzhaus nrw. Die Staatsgalerie Stuttgart zeigt ein Stück mit dem Choreografen Eric Gauthier über Oskar Schlemmer – schließlich haben die 1960er Jahre die Brücke zwischen Tanz und Kunst nicht erfunden.

In das einmal entfachte Interesse wurden nun vor allem die Performer aus der Konzepttanz-Bewegung der späten 1990er Jahre mit integriert. Die Schlüsselfigur dieser Szene – die inzwischen vollkommen von der Bildenden Kunst verschluckt wurde – ist zweifellos Tino Sehgal. 2013 bekam der Folkwang-Absolvent den Goldenen Löwen der *Biennale di*

Venezia, in diesem Jahr wird er zwölf Monate lang das Stedelijk-Museum in Amsterdam bespielen. Mit diesem Engagement hat sich die neue Direktorin Beatrix Ruf den Beweis vorgenommen, „dass Performance eine ebenso starke Präsenz wie Objekte und Bilder entfalten kann“. Daher werden Sehgal's „Situationen“ als retrospektives Format einen eigenen Museumstrakt beanspruchen und nicht im Beiprogramm laufen. Dieser Anspruch, den Marina Abramović mit „The Artist is Present“ (2010) exemplarisch deklariert hat, ist an den großen Häusern inzwischen ein Aushängeschild.

### Kritischer Verdauungsprozess

Zu welchem Anteil Tino Sehgal seine Konzepte aus (erweiterten) tänzerischen oder choreografischen Begriffen entwickelt, ist sicherlich relevant. Gleichzeitig ist diese Frage in bestimmter Hinsicht gar nicht so wichtig. Denn gerade Tino Sehgal steht mit dafür, dass die Genese der Performance aus einer visuellen, literarischen, kinetischen oder theatralen Tradition nicht mehr unbedingt ausschlaggebend ist. Längst sind neue performative (Eventkunst-) Formate entstanden, die ihre ästhetischen Kriterien aus der Tradition der Performance selbst beziehen. Die derzeit vielleicht am deutlichsten herausstechende Tendenz ist dabei die Performance als Institutionen- oder Prozesskritik – auch als Neo-Situationismus bezeichnet.

In Sehgal's „This is exchange“ (ab 2003) bekommen die Besucher ihr Eintrittsgeld zurück, wenn sie dem Museumspersonal eine gute Geschichte zum Thema Marktwirtschaft erzählen können. Renzo Martens macht, davon beeinflusst, kongolesische Billiglöhner durch Anbindung an einen institutionalisierten Diskurs zu Kunstakteuren. Performance ist hier ein Verdauungsprozess von gesellschaftlichen Fragestellungen, in dem der Impuls aus einem erweiterten tänzerisch-choreografischen Diskurs durchaus denkbar ist: die Arbeit mit Improvisation und Momentum beispielsweise oder Choreografie als Eingriff in Funktionskörper und Organisationsformen.

In Berlin wird aktuell mit dem *Humboldt Lab* sogar eine ganze ethnologische Sammlung verdaut. Die Exponate der Dahlemer Museen werden während der Umzugsvorbereitungen ins Humboldt-Forum performativ auf ihre moralischen Falltüren untersucht. Und für die nächste *Manifesta 2016* in Zürich wurde Christian Jankowski als künstlerischer Leiter verpflichtet, ein Künstler, dessen Vorliebe für Rollenspiele und performative Funktionsbefragungen bekannt ist.

### Ob Tanz, Frisuren oder Biologie

Überraschend an der Entwicklung ist, dass gerade durch die Performance und Eventkunst als autonome ästhetische Kategorien der Austausch zwischen primär bildnerischen und primär tänzerisch-choreografischen Verfahren, anders als in den 1960er und 70er Jahren, nicht mehr unbedingt eine große Rolle zu spielen scheint. Junge Bildende Kunst platzt wie selbstverständlich mit ihren Bildinformationen aus



Claire Bishop und Shelley Senter in den Berliner Kunstsälen: Boris Charmatz' „expo zéro“ beim Festival *Foreign Affairs 2014* der Berliner Festspiele. Foto: Christopher Hewitt

dem Bilderrahmen in den Raum hinein, ohne dass die Macher auch nur die leiseste Ahnung von Tanz hätten. Und die KünstlerInnen und KuratorInnen, die sich beispielsweise für ausdifferenzierte kinetische Körper und speziell körperpraxisbezogene Fragen interessieren, haben sich wahrscheinlich nicht wesentlich vermehrt. Es gibt sie, wie es sie immer gegeben hat, genauso wie Künstler, die sich mit Haarschnitten oder Mikrobiologie befassen. Ähnlich individuell bleiben die Ästhetiken – etwa beim Videokünstler Theo Eshetu, der sich in Arbeiten wie „Travelling Light“ mit „der physischen Präsenz des Körpers als Kunstobjekt“ beschäftigt, oder bei Michiel Keuper, der sich aus der Angewandten und Bildenden Kunst heraus mit Raum und Kostüm der Tanz-Performance auseinandersetzt und „visuelle Kompositionen“ entwirft. Auch bei den Absolventen des Hochschulübergreifenden Zentrums Tanz (HZT) hier in Berlin zeichnen sich starke eigene Handschriften von ChoreografInnen mit Hintergrund in den Visuellen und Bildenden Künsten ab. Ich denke an An Kaler, Magda Korsinsky oder Julian Weber.

Eine Sonder-, aber auch eine Vorreiterrolle an dieser Schnittstelle der Künste nimmt William Forsythe ein. Sein Format *Choreographic Objects* ist vorwiegend direkt für das neu definierte Museum und ähnliche Bezugsrahmen entworfen: Objekte als Raumkörper, die – allerdings ohne den Umweg über den Performer – choreografisches Denken freisetzen sollen. Gerade diese progressiven Arbeiten, genauso wie die Rolle des HZT, stehen für eine, wenn auch relativ späte, Antwort auf das Interesse von Seiten der Institutionen der Bildenden Kunst: Der Tanz interessiert sich inzwischen zurück.

essay

# The interest is very mutual

## What is dance doing in museums?

They've all got it... MoMA, the Tate Modern, the Louvre, the *Frieze* and *Art Basel* too. And they're all doing it... Tino Sehgal, Xavier Le Roy, Jérôme Bel: The performance program in museums reflects developments between dance and fine arts that have occurred beginning in the 1960s and which have recently seemed to be enjoying new levels of success. The famous museums are the biggest players when it comes to dance performance, with one glaring exception: Berlin. Here, not the well-established Hamburger Bahnhof but rather the smaller resident galleries or project spaces present or even co-produce dance performances.

One reason for the central role now being taken by performance is the new definition of museums since the dawn of the new millennium: “from a place of contemplative study and conservation to a cultural pleasure-palace of engagement”, writes art historian RoseLee Goldberg. The museums' current active interest in dance can be attributed to a rediscovery of performance and a canonization of this trend from the 1960s and 70s. Also, the *Judson Dance Theatre* celebrated its fiftieth anniversary in 2012, and anniversaries inherently have marketing potential. Much in this vein, in recent years quite a few postmodern dance choreographers have been featured in exhibitions: Yvonne Rainer, Trisha Brown or Simone Forti.

Above all, performers from the concept dance movement of the late 1990s are being included in this awakening. The key figure from this scene at the moment is Tino Sehgal. Sehgal's emergence clearly demonstrates that it is not crucial that the genesis of performance comes specifically from a particular visual, literary, kinetic or theatrical tradition. In the meantime, new performative formats have emerged that draw their aesthetic criteria from the tradition of performance itself. The performances of Tino Sehgal or Renzo Martens are thereby a kind of process of digesting societal questions in which the input can be thoroughly understood from an expanded dance/choreographic discourse, such as the work with improvisation and momentum, for example, or choreography as an intervention in body functions and forms of organization. Vice versa, one can detect the strong influences of the visual and fine arts in the choreographic work of e.g. HZT graduates such as An Kaler, Magda Korsinsky or Julian Weber. Their pieces represent an answer, albeit a relatively recent one, to the fine art institutions' acute interest in dance. Meanwhile, dance is responding enthusiastically, in kind.

# Schon eine Marke

Das Festival *Made in Potsdam* präsentiert internationale Positionen aus lokalem Anbau

Text: Tom Mustroph  
Theaterkritiker

Der Schachzug war genial. Als 2011 die *Tanzplan*-Förderung auslief, die erst das Residenzprogramm der fabrik Potsdam auf ein beachtliches Niveau gebracht hatte, spielte das Team um Sven Till eine zweite Karte aus. Produktionen, die während eines Arbeitsaufenthalts in Potsdam entstanden, sollten hier weiterhin eine Präsentationsplattform haben. Die Marke *Made in Potsdam* war geboren. Ein Festival, klein erst, doch mit den Jahren immer größer werdend. „Mittlerweile sind es schon fast die zweiten *Potsdamer Tanztage*, auch wenn man die Budgets nicht miteinander vergleichen kann“, meint

Laurent Dubost von der fabrik. Er freut sich darüber, dass damit bei der Landespolitik die Notwendigkeit von Arbeitsaufenthalten stärker ins Bewusstsein gerückt wurde. „Wir haben hier eine sehr gute Infrastruktur, aber nicht die finanziellen Mittel, jeden Abend Programm zu machen. Mit den Residenzen nutzen wir die Struktur besser aus“, erklärt er. Und auch die Wirkung in die Stadt ist damit verbessert. „Für die Potsdamer ist es gut zu sehen, was auf dem Areal für die Stadt passiert. Sie erfahren durch das Festival, dass das hier kein isoliertes Künstlerareal ist“, blickt Laurent Dubost auf die mittlerweile vierjährige Entwicklung zurück. *Made in Potsdam* hat jetzt bei Suchmaschinenanfragen drei Konnotationen. Die erste führt direkt zum Tanz-

Stehen relativ im Raum, tanzen anagrammatisch den Namen Albert Einstein: Martine Pisani, „Rien n'est établi“. Foto: Alain Monot



festival, die zweite zum SAP-Standort, der Potsdam den Beinamen des „Silicon Sanssouci“ verpasste. Und die dritte zum Institut für Klimaforschung, einer weltweit geachteten Institution in diesem Bereich. Keine schlechte Gesellschaft für ein Event des zeitgenössischen Tanzes.

Das wiederum weist Programmpunkte auf, die sich auch im ewigen Vergleich mit der Tanzmetropole Berlin sehen lassen können. Von Olivier Dubois etwa, einem Choreografen, der durch ein feines Gespür für strukturelle Zusammenhänge und einen Hang zu starker Symbolik auffällt – etwa in seinem Nackttanzstück „Tragédie“ – kommt „Mon Élué Noire – Sacre #2“ zur Uraufführung, eine Auseinandersetzung mit dem legendären Tanz-Musik-Werk „Sacre du printemps“. Nun mag man dies ein Jahr nach dem Jahrhundertjubiläum der „Sacre“-Uraufführung für einen schalen Nachklapp halten. Dubois beschäftigte sich aber eher und anhaltender mit dem „Sacre“ als manch anderer Jubiläumsverarbeiter. Denn „Mon Élué Noire“ ist nur Teil einer ganzen Serie von Auseinandersetzungen des im nordfranzösischen Roubaix ansässigen Choreografen mit dem „Sacre“. Protagonistin dieses Stücks ist Germaine Acogny. Die senegalesische Tänzerin und Choreografin gilt als Grande Dame des zeitgenössischen afrikanischen Tanzes. Sie verband – und verbindet, trotz mittlerweile 70 Lebensjahren – den rituellen Gehalt afrikanischen Tanzes mit den Formen zeitgenössischen Tanzes westlicher Prägung. Eine faszinierende Besetzung für das auf heidnische Rituale der russischen Steppe setzende Werk.

Dubois' Sacre-Interpretation wird eine weitere vom Brüsseler Choreografen Gaëtan Bulourde an die Seite gestellt. Auch Bulourde interessiert die archaische Komponente des Werks. Er nähert sich ihr aber vorwiegend über die musikalische Ebene. Die Musikinstrumente sind aus Pappe und anderen Billigmaterialien gebaut. Auf ihnen wird dennoch, wenngleich als Art brut, die Partitur gespielt.

Den dritten großen Programmpunkt stellt Martine Pisanis „Rien n'est établi (Nichts ist begründet)“ dar. Darin setzt sich die Pariser Choreografin mit Einstein'schen Erkenntnissen aus der Physik auseinander. Sie relativiert etwa die Schwerkraft, indem sie sie seitwärts auf die Tänzerkörper wirken lässt. Sie recherchierte auch im Einsteinhaus Caputh – und fügt so *Made in Potsdam* eine weitere lokale Komponente hinzu.

Insgesamt sind sieben Produktionen internationaler und lokaler Künstler zu sehen. Hinzu kommen Konzerte, Buchvorstellungen und eine Gruppenausstellung Bildender Künstler der Stadt. Wer Karten online oder im Vorverkauf vor Ort erwirbt, erhält zudem ein Ticket für die S-Bahn.

Made in Potsdam  
15. Januar – 15. Februar 2015  
fabrik Potsdam  
[www.fabrikpotsdam.de](http://www.fabrikpotsdam.de)



Fördert als Kuratorin den Nachwuchs: Anna Mülter.

Foto: Christian Kleiner

interview

# Multidisziplinäre Gendernauten

Ein Gespräch mit Anna Mülter, der neuen Kuratorin der *Tanztage Berlin*

Seit 1996 finden sie jährlich statt: Die *Tanztage Berlin*, die traditionell das Tanzjahr eröffnen. Gegründet von Barbara Friedrich und Benjamin Schälke im Pfefferberg, sind sie seit 2001 an den Sophiensælen angesiedelt. Nach Barbara Friedrich, Inge Koks und Peter Pleyer ist Anna Mülter die vierte Kuratorin der Berliner Plattform für den choreografischen Nachwuchs. Kaum war das Programm ihrer ersten *Tanztage*-Ausgabe veröffentlicht, haben wir Anna Mülter im Büro der Sophiensæle getroffen.

Interview: Elena Philipp

**Wie haben Sie vor Ihrem Amtsantritt für sich das Profil der *Tanztage* definiert?**

Die *Tanztage* sind und bleiben ein Festival für den Berliner Nachwuchs, also für Künstler, die hier ihren Arbeitsschwerpunkt haben – wobei niemand seinen Meldestatus nachweisen muss. Ich habe Choreografen eingeladen, für die die Teilnahme an den *Tanztagen* eine Chance ist, sich erstmals einem größeren Publikum und anderen Kuratoren vorzustellen.

**Welche großen Linien ergeben sich in Ihrem ersten *Tanztage*-Programm – und wie bewusst haben Sie sie gesetzt? Die meisten Choreografen haben sich ja bei Ihnen beworben.**

Zuerst einmal habe ich nach Vorschlägen gesucht, die ich überzeugend fand, und nicht nach Themen oder Trends. In der Zusammenstellung haben sich dann doch einige Dinge ergeben: etwa das Interesse der Choreografen an der Populärkultur, an Clubtanz oder Urban Dance, an Popmusik und -idolen.

**Auffällig ist auch die Betonung von Gender in den Ankündigungstexten.**

Eine queere, nicht-normative Arbeitsweise ist mir sehr wichtig. Und sie ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit in der Berliner Tanzszene. Das spiegelt sich auch im Festival wider. Die queere Perspektive taucht bei den *Tanztagen* in unterschiedlicher Form auf: Martin Hansen arbeitet sehr konzeptionell, während *Horwitz & Hess* sehr verspielt an ihre Arbeit herangehen. Sheena McGrandles und Zinzi Buchanan sind als DragKing-Duo in den queeren Bars und Kunsträumen Berlins bekannt geworden. Hier wird eine große Bandbreite an Tanz sichtbar.

**Was kennzeichnet die neue Generation, die Sie vorstellen? Laut Lebenslauf haben viele der Choreografen neben ihrer Tanzausbildung zusätzliche Studiengänge belegt: Soziologie, Psychologie, Physik, Internationale Beziehungen.**

Ja, das sind Grenzgänger, die fragen, was choreografische Arbeitsweisen sein können in Verbindung mit anderen Disziplinen. Cécile Bally hat ihre Masterarbeit in Wirtschaftswissenschaften über ihre choreografische Praxis geschrieben, diese als organisationstheoretisches Modell verallgemeinert und mit „An Organizational Study, That’s My Work“ jetzt wieder zurück in Bewegung übersetzt. Zwoisy Mears-Clarke aus dem diesjährigen Coaching-Projekt hat Biomedizintechnologie studiert und Körperprozesse bis auf die molekulare Ebene untersucht – was für Zwoisy nur in Zusammenhang mit dem ganz anderen Körperbild von Tanz Sinn machte.

**Sie haben zu Ihrem Berliner Nachwuchsfestival auch zwei Choreografen aus Sri Lanka eingeladen. Warum das?**

Es gibt unter den Künstlern ein großes Interesse an Austausch, und mit Polen gab es auch schon unter meinem Vorgänger Peter Pleyer einen Austausch. Ich möchte bei jeder Ausgabe mit einer anderen Tanzplattform kooperieren, um den eurozentrischen Blick zu öffnen. Viele Künstler arbeiten temporär und sind mobil – aber im europäischen Kontext, in den USA oder in Australien. Auch in der Ausbildung sind außereuropäische Entwicklungen kaum vertreten. Daher bin ich froh, dass es in diesem Jahr mit der *Colombo Dance Platform* geklappt hat. Perspektivisch soll daraus ein gegenseitiger Austausch werden. Die beiden Choreografen aus Sri Lanka, Sellathurai Srikannan und Venuri Perera, werden nicht nur ein Solo bei den *Tanztagen* zeigen, sondern auch einen Workshop am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz anleiten.

**Was haben Sie von Peter Pleyer übernommen, was verworfen? Ihr Programm scheint internationaler, der Einfluss Ihrer Tätigkeit am HAU unter Matthias Lilienthal ist unverkennbar.**

Mir war die Kontinuität wichtig. Die Wertschätzung queerer Herangehensweisen teile ich mit Peter. Es

gibt aber eine klare eigene Handschrift, denke ich, und die Choreografen stammen aus anderen Kontexten. An der Dichte und Masse von Programm bei den *Tanztagen* 2015 erkennt man, glaube ich, die Schule von Matthias Lilienthal. Damit sind wir auch beim Maximum dessen angekommen, was man mit unserem Budget leisten kann. Vor allem habe ich das Coaching-Projekt neu strukturiert. Mit ist es wichtig, dass die *Tanztage* als Berliner Tanzfestival etwas an die Szene zurückgeben. Wir haben sechs Choreografinnen eingeladen, die ganz am Anfang ihrer künstlerischen Karriere stehen. Sie haben 1:1-Performances entwickelt, also Shows für jeweils nur einen Zuschauenden. In dieser Situation kann man wie unter einem Vergrößerungsglas das Verhältnis von Darsteller und Publikum untersuchen: was passiert und was ist möglich? Diese Performances zeigen wir unter dem Titel „Strip Down To Everything“ auf zwei Parcours durch die Sophiensæle.

**Wie sind Sie eigentlich vom Theater zum Tanz gekommen?**

Mit der HAU-Produktion „X-Choreografen“, die ich mit Anna Wagner 2012 kuratiert habe. Seit ich in Berlin zurück bin, gehe ich zu jeder Art von Showing, auch zu dem, was mich erst einmal nicht interessiert. Offenheit ist mein Prinzip, und ich werfe mich mit Haut und Haaren in die Aufgabe. Den zeitgenössischen Tanz finde ich im Moment spannender als das Theater: Hier werden die Diskurse auf höherem Niveau geführt, inhaltlich wie ästhetisch, ich sehe interessantere Experimente und es wird mehr Neuland betreten.

24. *Tanztage Berlin*  
08. – 18. Januar 2015  
Sophiensæle  
[www.sophiensaele.com](http://www.sophiensaele.com)



## Geschichte(n) für die Zukunft

Schwerpunkt Dekolonialisierung am Ballhaus Naunynstraße

Vor 130 Jahren teilten die Kolonialmächte in Berlin Afrika unter sich auf als sei's ein Stück Kuchen. An die Berliner Konferenz 1884/85, die nicht bei allen zum historischen Allgemeinwissen gehört, erinnert das Ballhaus Naunynstraße bis Ende Februar mit dem Themenschwerpunkt *We are tomorrow*. Die Plattform für zeitgenössische afrikanische Künste soll, so der Künstlerische Leiter Wagner Carvalho, auf eine dekolonialisierte Zukunftsgesellschaft vorausweisen. Auch Tanz ist Teil des spartenübergreifenden Programms: In der Performance „STILL/life“ blickt der Tänzer-Choreograf Qudus Onikeku (Lagos/Paris) kritisch auf die Widersprüche kollektiver Geschichte(n), zwischen

denen jeder Einzelne selbstbestimmt moralischen Kurs halten muss. Die Performancekünstlerin Mmakgosi Kgabi (Südafrika) überschreitet in „Color me B-“ zusammen mit dem Maler-Musiker Stompie Selibe nicht nur künstlerische Grenzl意思. Anhand antiker Mythen sucht sie nach individuellen Identitäten, die unabhängig von Geschlecht, Hautfarbe und Herkunft funktionieren.

## Stories for the Future

The Ballhaus Naunynstraße presents a focus on decolonization

130 years ago, the colonial powers met in Berlin and divided the continent of Africa amongst themselves. Ballhaus Naunynstraße is revisiting the Berlin Conference of 1884-85 – a moment in history which is still unfam-



Ambivalente Postkolonial-Moral-Anforderungen? Qudus Onikeku, „STILL/life“. Foto: Sarah Hickson

iliar to many people – on its stage until the end of February, with a platform entitled *We are tomorrow*. According to artistic director Wagner Carvalho, this platform for contemporary African arts is meant to cast a glance forward to a decolonized society of the future. Dance is also part of its cross-genre program: In the performance “STILL/life”, dancer/choreographer Qudus

Onikeku (Lagos/Paris) turns a critical eye to the contradictions of collective history, a state of existence between which every individual must forge his or her own self-determined morality. In the piece “Color me B-”, performance artist Mmakgosi Kgabi (South Africa) and musician Stompie Selibe not only traverse artistic borders, but also trace individual identities through ancient myths functioning independently of gender, skin color and origin.

Qudus Onikeku  
STILL/life  
13. – 14. Januar 2015

Mmakgosi Kgabi und Stompie Selibe  
Color me B-  
23. – 24. Januar 2015

Ballhaus Naunynstraße  
[www.ballhausnaunynstrasse.de](http://www.ballhausnaunynstrasse.de)



## Choreografische Elektronika

Emotionale Üppigkeit – re- und decelebriert

Zwei Performances zu elektronischer Musik kann das Berliner Publikum Anfang des Jahres erleben. Der cho-

reografische Schamane Jeremy Wade befragt in einem Rave aus Bewegung, Sound und Worten am HAU größere und kleinere Tode der Gesellschaft – gescheiterte zwischenmenschliche Beziehungen oder höhere soziale Werte – und beschwört das Theater als politischen Ort neu herauf. Das Rave als zeitgenössische

Feierkultur wird dabei zum Symbol für einen zeitweiligen Widerstand gegen die eigene Sterblichkeit und zum Ventil überschüssiger emotionaler Energie. Auf emotionalen Überschuss – jedoch im barocken Sinne – setzt auch der ausgebildete Opernsänger und Choreograf Santiago Blaum. Ironisch bricht er die gefühlige Üppigkeit der Kunstform Oper mit einer nüchternen Konferenzsituation und unter Zuhilfenahme eines unbeseelten elektronischen Allround-Wunders: des Synthesizers.

interpersonal relationships or higher social values), theater as political art anew. In so doing, the rave as a type of contemporary celebratory culture becomes a symbol of temporary resistance against one's own mortality and a vent for excess energy. Similarly, the trained opera singer and choreographer Santiago Blaum also addresses surplus energy in his piece, but more in a baroque sense. Full of irony, he breaks the somber, opulent sense of opera as an art form with a sober conference setting and with the assistance of that soulless electronic miracle, the synthesizer.

Pastorales Synthie-Pop-Symposium? Santiago Blaum, „Switch On“.

Foto: Dorothea Tuch



## Choreographic Electronica

Emotional opulence, recelebrated, decelebrated

Berlin audiences will be able to experience two electronic music performances at the beginning of the year. The first features the choreographic guru Jeremy Wade who in an exuberant rave at HAU comprised of movement, sound and words will strive to address the larger and smaller deaths of a society (such as failed

Jeremy Wade  
Death Asshole Rave Video  
22. – 25. Januar 2015  
HAU3  
[www.hebbel-am-ufer.de](http://www.hebbel-am-ufer.de)

Santiago Blaum  
Switch On  
12. – 15. Februar 2015  
Uferstudios  
[www.uferstudios.com](http://www.uferstudios.com)



\* Mit der *tanzcard* erhalten Sie ca. 20% Ermäßigung auf den regulären Eintrittspreis zu Tanzveranstaltungen an 22 Spielstätten in Berlin und Potsdam. Liste der Spielstätten, Infos und Bestellung unter [www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de).

## JANUAR

Fr. 2.

13.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)

WAFFENLOUNGE

Rimini Protokoll

Situation Rooms

tagl. bis 11.1.2014 um 13, 15, 17, 19 und 21 Uhr, deutsch oder englisch

\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin

Staatsballett Berlin

Schwanensee

Choreografie von Patrice Bart nach Iwanow und Petipa, M: Peter I. Tschairowsky

Do. 8.

\* 17.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Strip down to everything

Performance-Parcours, ganzes Haus

Premiere

\* 19.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Horwitz & Hess

Palais Idéal

\* 20.00 h | Komische Oper Berlin

Staatsballett Berlin

Don Juan

Inszenierung von Giorgio Madia, M: Christoph Willibald Gluck

\* 20.30 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Aoife McAtamney / Martin Hansen & Ania Nowak

Softer swells / A queer kind of evidence (Premiere)

21.00 h | Onkel Gustavs Keller

MusikTanzNullDreiBig

T: Manuela Lucia Tessi, Michael Shapira, Mariangela Tinelli

\* 21.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Strip down to everything

Performance-Parcours, ganzes Haus

\* 22.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Boyz in the Wood\$

Sunsational Circle

Premiere

Fr. 9.

\* 14.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios

Kollisionen 2015

Abschlusspräsentation der interdisziplinären Projektwoche der UdK – bis 18 Uhr

\* 17.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Strip down to everything

Performance-Parcours, ganzes Haus

\* 19.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Horwitz & Hess

Palais Idéal

im Anschluss „Let's talk about dance“

\* 20.30 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Aoife MacAtamney / Martin Hansen & Ania Nowak

Softer swells / A queer kind of evidence

\* 21.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Strip down to everything

Performance-Parcours, ganzes Haus

Sa. 10.

\* 17.00 h | Sophiensæle

Strip down to everything

Performance-Parcours, ganzes Haus

\* 19.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Sellathurai Srikanan / Venuri Perera

History of Histories / Traitriot

\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater

Staatsballett Berlin

Giselle

Chf: Patrice Bart nach Coralli und Perrot, M: Adolphe Adam

20.00 h | Gemeindesaal der Immanuelkirche

IMPROV AT GS

Movement/Sound/Vision

mit Roberto Duarte/Carlos Bustamante: Untitled (Film), Quartett mit Maya M. Carroll, Ingo Reulecke, Biliana Voutchkova, Klaus Janek, Quintett mit Akemi Nagao, Britta Schönbrunn, Marc Pira, Michael Tuttle, Dietmar Kirstein

\* 20.30 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Sheena McGrandles & Zinzi Buchanan

Steve & Sam's Man Power Mix

Premiere

\* 21.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Strip down to everything

Performance-Parcours, ganzes Haus

So. 11.

\* 17.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Strip down to everything

Performance-Parcours, ganzes Haus

\* 18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater

Staatsballett Berlin

Giselle

Chf: Patrice Bart nach Coralli und Perrot, M: Adolphe Adam

Familienvorstellung

\* 19.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Lea Moro

Le Sacre du Printemps, a ballet for a single body

in Anschluss Publikumsgespräch

20.00 h | Gemeindesaal der Immanuelkirche

IMPROV AT GS

Movement/Sound/Vision

Film: Carlos Bustamante/ Roberto Duarte: Untitled, Group 3 Trio: Milla Koistinen (dance), Marc Pira (electronics), Dietmar Kirstein (piano, percussion)

Film: Roberto Duarte/ Carlos Bustamante: Untitled

Group 4 Trio

Britta Pudelko (dance), Ingo Reulecke (dance), Thomas Gerwin (sound)

\* 20.30 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Sheena McGrandles & Zinzi Buchanan

Steve & Sam's Man Power Mix

\* 21.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Strip down to everything

Performance-Parcours, ganzes Haus

Mo. 12.

\* 19.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Lea Moro

Le Sacre du Printemps, a ballet for a single body

\* 20.30 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Claire Vivianne Sobottke und Tian Rotteveel

Golden Game

im Anschluss „Let's talk about dance“

Premiere

21.00 h | Onkel Gustavs Keller

MusikTanzNullDreiBig

T: Mata Saka, Paula Montecinos, Manuela Lucia Tessi

Di. 13.

\* 19.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Melanie Jame Wolf

Mira Fuchs

Premiere

\* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße

Qudus Onikeku

STILL/life

\* 20.30 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Claire Vivianne Sobottke und Tian Rotteveel

Golden Game

\* 22.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Melanie Jame Wolf

Mira Fuchs

Mi. 14.

\* 19.30 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Melanie Jame Wolf

Mira Fuchs

\* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße

Qudus Onikeku

STILL/life

\* 20.30 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Noha Ramadan / Vincent Riebeck

Los Angeles / Flaming Lamborghini

Premiere

\* 22.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Melanie Jame Wolf

Mira Fuchs

Do. 15.

\* 19.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Andriana Seecker & Axel „Micky“ Schiffler

Meet me as a stranger

Premiere

\* 19.30 h | fabrik Potsdam

MADE IN POTSDAM

Olivier Dubois / Germaine Acogny

Mon Élué Noire – Sacre 2

Uraufführung

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)

Rabih Mroué

Riding on a cloud

\* 20.30 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Noha Ramadan / Vincent Riebeck

Los Angeles / Flaming Lamborghini

im Anschluss „Let's talk about dance“

Fr. 16.

\* 19.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Andriana Seecker & Axel „Micky“ Schiffler

Meet me as a stranger

\* 19.00 h | Uferstudios

Asphaltpiloten

zwischen Raum

Deutschlandpremiere

\* 20.00 h | fabrik Potsdam

MADE IN POTSDAM

Olivier Dubois / Germaine Acogny

Mon Élué Noire – Sacre 2

20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)

Rabih Mroué

Riding on a cloud

\* 20.30 h | DOCK 11

draeger u.Co

Daily Madness

Wiederaufnahme

\* 20.30 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Vincent Bozek & Simo Vassinen

Talk Show

\* 21.00 h | T-Werk

MADE IN POTSDAM

Gaëtan Bulourde

Spoiled Spring – There Are No More Seasons

Deutschlandpremiere

Sa. 17.

\* 19.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Cécile Bally / Ligia Lewis

An organizational study, that's my work / Sorrow Swag

\* 19.00 h | Uferstudios

Asphaltpiloten

zwischen Raum

19.30 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)

Rabih Mroué

Riding on a cloud

\* 20.00 h | Ballhaus Ost

Sebastian Blasius

ERASING CAFÉ M

Berlin-Premiere

\* 20.00 h | fabrik Potsdam

MADE IN POTSDAM

Martine Pisani

Rien N'est Établi

Deutschlandpremiere

\* 20.30 h | DOCK 11

draeger u.Co

Daily Madness

**\* 20.30 h | Sophiensæle**  
 TANZTAGE  
 Alexander Baczynski-Jenkins  
**Feeling real**  
*im Anschluss „Let's talk about dance“* Premiere

**\* 21.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**  
 Gob Squad  
**Western Society**

**\* 21.00 h | T-Werk**  
 MADE IN POTSDAM  
 Gaëtan Bulourde  
**Spoiled Spring – There Are No More Seasons**

**\* 22.00 h | Sophiensæle**  
 TANZTAGE  
 Rodrigo Garcia Alves  
**Cachonda**  
*Performance-Party-Projekt*

**So. 18.**

**\* 11.00 h | Deutsche Oper Berlin**  
 Tanz ist klasse! Kinder tanzen  
**Hänsel und Gretel**  
*Märchenspiel von Giorgio Madia, M: Edvard Grieg*

**\* 16.00 h | fabrik Potsdam**  
 MADE IN POTSDAM  
 Overhead Project  
**Carnival of The Body** Vorpremiere

**17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
 Rabih Mroué  
**Riding on a cloud**

**\* 19.00 h | Sophiensæle**  
 TANZTAGE  
 Cécile Bally / Ligia Lewis  
**An organizational study, that's my work / Sorrow Swag**

**\* 20.00 h | Ballhaus Ost**  
 Sebastian Blasius  
**ERASING CAFE M**

**20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**  
 Gob Squad  
**Western Society**

**\* 20.30 h | Sophiensæle**  
 TANZTAGE  
 Alexander Baczynski-Jenkins  
**Feeling real**

**Mo. 19.**

**20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**  
 Gob Squad  
**Western Society**

**Do. 22.**

**\* 17.00 h | DOCK 11**  
 post theater  
**EDISON**  
*Eine Licht- und Klang-Performance, bis 21 Uhr, Beginn alle 30 Minuten*

**\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
 Staatsballett Berlin  
**Giselle**  
*ChI: Patrice Bart nach Coralli und Perrot, M: Adolphe Adam*

**\* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
 Jeremy Wade  
**Death Asshole Rave Video** Deutschlandpremiere

**Fr. 23.**

**\* 16.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**  
 collective ≡ (3)  
 ill (1)

**\* 17.00 h | DOCK 11**  
 post theater  
**EDISON**  
*Info s.:22.1.*

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
 Staatsballett Berlin  
**Schwanensee**  
*Choreografie von Patrice Bart nach Iwanow und Petipa, M: Peter I. Tschaikowsky*

**\* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**  
 Mmakgosi Kgabi und Stompie Selibe  
**Color Me B-**

**\* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
 Jeremy Wade  
**Death Asshole Rave Video**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
 Julian Weber  
**Formen Formen** Premiere

**Sa. 24.**

**\* 17.00 h | DOCK 11**  
 post theater  
**EDISON**  
*Info s.: 22.1.*

**\* 20.00 h | Ballhaus Naunynstraße**  
 Mmakgosi Kgabi und Stompie Selibe  
**Color Me B-**

**\* 20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
 Jeremy Wade  
**Death Asshole Rave Video**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
 Julian Weber  
**Formen Formen**

**\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**  
**NAH DRAN XXXXVIII – Stücke junger Tänzer und Choreografen**  
*Howool Baek & Matthias Erian: [NOTHING for 60min] – media part, Ioana Mona Popovici: Work in Regress, Emily Ranford: Omni*

**So. 25.**

**\* 15.30 h | DOCK 11**  
 post theater  
**EDISON**  
*Info s.:22.1., 15.30 bis 19.30 Uhr, Beginn alle 30 Minuten*

**\* 17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
 Jeremy Wade  
**Death Asshole Rave Video**

**\* 17.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Falk Richter und TOTAL BRUTAL  
**NEVER FOREVER**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
 Julian Weber  
**Formen Formen**

**\* 20.30 h | ada Studio in den Uferstudios**  
**NAH DRAN XXXXVIII – Stücke junger Tänzer und Choreografen**  
*Info s.: 24.1.*

**Mo. 26.**

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Falk Richter und TOTAL BRUTAL  
**NEVER FOREVER**

**Di. 27.**

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
 Staatsballett Berlin  
**Schwanensee**  
*Choreografie von Patrice Bart nach Iwanow und Petipa, M: Peter I. Tschaikowsky*

**Do. 29.**

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Constanza Macras | DorkyPark und Oscar Bianchi  
**The Past**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Shai Faran  
**WE** Wiederaufnahme

**Fr. 30.**

**\* 19.00 h | fabrik Potsdam, T-Werk, Kunstraum**  
 MADE IN POTSDAM  
**Freie Radikale**  
*mit Oxymoron Dance Company, Shifts/David Brandstätter, Peter Trostzmer, Juicy Goats*

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Constanza Macras | DorkyPark und Oscar Bianchi  
**The Past**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
 SXS enterprise  
**The Cloud – A Cosmo-Choreography** Premiere

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Shai Faran  
**WE**

**Sa. 31.**

**\* 18.00 h | Waschhaus Potsdam**  
 MADE IN POTSDAM  
 Peter Trostzmer, Thea Patterson, Jeremy Gordaneer  
**Box Tape**  
*Installation*

**\* 20.00 h | fabrik Potsdam**  
 MADE IN POTSDAM  
 shifts – art in movement/David Brandstätter/Malgven Gerbes  
**Krump'N'Break Release**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
 SXS enterprise  
**The Cloud – A Cosmo-Choreography**  
*Performance*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Shai Faran  
**WE**

**FEBRUAR**

**So. 1.**

**\* 14.00 h | fabrik Potsdam, Waschhaus, Kunstraum**  
 MADE IN POTSDAM  
 Peter Trostzmer, Thea Patterson, Jeremy Gordaneer  
**Box Tape**  
*Performance und Installation*

**\* 18.00 h | fabrik Potsdam**  
 MADE IN POTSDAM  
 shifts – art in movement/David Brandstätter/Malgven Gerbes  
**Krump'N'Break Release**

**\* 18.00 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
 Staatsballett Berlin  
**Giselle**  
*ChI: Patrice Bart nach Coralli und Perrot, M: Adolphe Adam*

**\* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**  
**FREISTIL – DIE KUNST DER IMPROVISATION**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
 SXS enterprise  
**The Cloud – A Cosmo-Choreography**  
*Performance*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Shai Faran  
**WE**

**Di. 3.**

**\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
 Staatsballett Berlin  
**Giselle**  
*ChI: Patrice Bart nach Coralli und Perrot, M: Adolphe Adam*

**\* 20.00 h | Acker Stadt Palast**  
 Kazuhisa Uchihashi & Michiyasu Furutani  
**STOP THINKING**

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Constanza Macras | DorkyPark und Oscar Bianchi  
**The Past**

**Mi. 4.**

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Constanza Macras | DorkyPark und Oscar Bianchi  
**The Past**

**Do. 5.**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Company Shang-Chi Sun  
**Traverse & Uphill** Wiederaufnahme

**\* 20.30 h | Uferstudios**  
 Zufit Simon  
**I like to move it**

**AUFNAHMEPRÜFUNGEN | AUDITIONS**  
 Bühnentanzausbildung-Contemporary Dance

**25. April 2015 und 13. Juni 2015**  
 jeweils Samstags, 10 Uhr in Berlin  
 Anmeldung online. Dauer Vollzeit | 3 Jahre.  
 Beginnt im Oktober 2015.



**DANCEWORKS berlin**  
 www.danceworks-berlin.de  
 DANCEWORKS berlin, DOMINICUSSTR.3, 10823 BERLIN | TEL.: 030-788 92 887



**Fr. 6.**

**19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
Staatsballett Berlin  
Giselle  
*Chf: Patrice Bart nach Coralli und Perrot, M. Adolphe Adam* Familienvorstellung

**20.00 h | Acker Stadt Palast**  
Na Hoon Park/Shamir/Alfarano  
UseYourName Deutschlandpremiere

**20.00 h | Ballhaus Ost**  
Christoph Winkler  
Hauptrolle

**20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
Falk Richter und Anouk van Dijk  
TRUST

**20.00 h | Theaterhaus Berlin Mitte**  
temporaere theater  
Phaedra

**20.30 h | DOCK 11**  
Company Shang-Chi Sun  
Traverse & Uphill

**20.30 h | Uferstudios**  
Zufit Simon  
I like to move it

**Sa. 7.**

**20.00 h | Acker Stadt Palast**  
Na Hoon Park/Shamir/Alfarano  
UseYourName

**20.00 h | Ballhaus Ost**  
Christoph Winkler  
Hauptrolle

**20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
Falk Richter und Anouk van Dijk  
TRUST

**20.00 h | Studio laborgras**  
Improvisation  
Stregut Performance Project

**20.00 h | Theaterhaus Berlin Mitte**  
temporaere theater  
Phaedra

**20.30 h | DOCK 11**  
Company Shang-Chi Sun  
Traverse & Uphill

**20.30 h | Uferstudios**  
Zufit Simon  
I like to move it

**So. 8.**

**19.00 h | DOCK 11**  
Company Shang-Chi Sun  
Traverse & Uphill

**20.00 h | Acker Stadt Palast**  
Na Hoon Park/Shamir/Alfarano  
UseYourName

**20.00 h | Ballhaus Ost**  
Christoph Winkler  
Hauptrolle

**20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
Falk Richter und Anouk van Dijk  
TRUST

**Mi. 11.**

**20.00 h | Sophiensæle**  
Naoko Tanaka  
Unverinnerlicht Premiere

**21.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
Marcela Giesche  
A walk into dance / Vom Laufen ins Tanzen  
Performance Projekt

**Do. 12.**

**20.00 h | Sophiensæle**  
Naoko Tanaka  
Unverinnerlicht

**20.30 h | Uferstudios**  
Santiago Blaum  
Switch On / Konferenzzoper

**Fr. 13.**

**16.15 h | EDEN\*\*\*\*\***  
ATEM und HERZ  
zahlreiche Tanzstücke mit den Tanzkindern des DOCK 11 und EDEN\*\*\*\*\*, dem Kinderchor der Grundschule am Arkonaplatz und Gästen – ab 16.15 Uhr

**19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
Staatsballett Berlin  
Dornröschen  
*Chf: Nacho Duato, M. Peter I. Tschaikowski* Premiere

**20.00 h | K77 Studio Raumschiff Zitrone**  
odd friday #4, an evening of instant composition  
*P: Ute Wasserman, Bodily Functions Company (Jagna Anderson, Maria Ferrara, Dodi Helsingher, Asher Levin, Nina Selchow)*

**20.00 h | Sophiensæle**  
Naoko Tanaka  
Unverinnerlicht

**20.30 h | DOCK 11**  
Lucie Eidenbenz  
Last Plays  
Performance Gastspiel

**20.30 h | Uferstudios**  
Santiago Blaum  
Switch On / Konferenzzoper

**Sa. 14.**

**10.00 h | EDEN\*\*\*\*\***  
ATEM und HERZ  
zahlreiche Tanzstücke mit den Tanzkindern des DOCK 11 und EDEN\*\*\*\*\*, dem Kinderchor der Grundschule am Arkonaplatz und Gästen – ganztägig ab 10 Uhr

**20.00 h | Grüntaler9, Grüntaler Str. 9, Berlin Friedrichshain**  
Yuko Kaseki  
Improvisation  
*T: Yuko Kaseki, Cello: Yasumune Morishige*

**20.00 h | Sophiensæle**  
Naoko Tanaka  
Unverinnerlicht

**20.30 h | DOCK 11**  
Lucie Eidenbenz  
Last Plays

**20.30 h | Uferstudios**  
Santiago Blaum  
Switch On / Konferenzzoper

**So. 15.**

**10.00 h | DOCK 11**  
ATEM und HERZ  
zahlreiche Tanzstücke mit den Tanzkindern des DOCK 11 und EDEN\*\*\*\*\*, dem Kinderchor der Grundschule am Arkonaplatz und Gästen – ganztägig ab 10 Uhr

**20.30 h | DOCK 11**  
Lucie Eidenbenz  
Last Plays

**20.30 h | Uferstudios**  
Santiago Blaum  
Switch On / Konferenzzoper

**Mi. 18.**

**19.00 h | AULA Milchhof**  
OPEN SPACES #1-2015  
Christina Ciupke & Igor Dobričić  
To Dance / Edition #1  
Performance

**20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
Falk Richter und TOTAL BRUTAL  
NEVER FOREVER

**20.00 h | Sophiensæle**  
Yui Kawaguchi & Yashimasa Ishibashi  
Matchatria Extended

**20.00 h | Theater Thikwa im F40**  
Theater Thikwa  
Description of an Elephant  
*Ch: Yuko Kaseki und Isak Immanuel, Tanz-Performance-Installation* Premiere

**Do. 19.**

**17.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
OPEN SPACES #1-2015  
WILHELM GROENER  
o.T. (AT)  
Installation und Intervention, 17 bis 21 Uhr

**18.00 h | Sophiensæle**  
Yui Kawaguchi & Yashimasa Ishibashi  
Matchatria Extended

**19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
OPEN SPACES #1-2015  
Sergiu Matis  
Explicit Content  
Performance Uraufführung

**20.00 h | HAU Heibel am Ufer (HAU2)**  
Skills  
Pioniergeist Premiere

**20.00 h | HAU Heibel am Ufer (HAU2)**  
Skills  
Pioniergeist

**20.00 h | HAU Heibel am Ufer (HAU2)**  
Skills  
Pioniergeist

**20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
Falk Richter und TOTAL BRUTAL  
NEVER FOREVER

**20.00 h | Sophiensæle**  
Yui Kawaguchi & Yashimasa Ishibashi  
Matchatria Extended

**20.00 h | Theater Thikwa im F40**  
Theater Thikwa  
Description of an Elephant  
*Ch: Yuko Kaseki und Isak Immanuel, Tanz-Performance-Installation*

# adressen

**Acker Stadt Palast**  
Freie Bühne Mitte e. V.  
Ackerstr. 169/170, 10115 Berlin  
U Rosenthaler Platz  
(030) 4410009  
www.ackerstadtpalast.de  
post@ackerstadtpalast.de

**ada Studio in den Uferstudios**  
Uferstr. 23, 13357 Berlin  
U Pankstr., Nauener Platz  
(030) 218 00 507  
www.ada-studio.de  
ada-berlin@gmx.de

**AULA Milchhof**  
Schwedter Str. 232, 10435 Berlin  
(030) 36 46 69 40  
www.milchhof-berlin.de

**Ballhaus Naunynstraße**  
Naunynstr. 27, 10997 Berlin  
U Kottbusser Tor  
(030) 754 537 25  
www.ballhausnaunynstrasse.de

**Ballhaus Ost**  
Pappelallee 15, 10437 Berlin  
U Eberswalder Straße  
030- 44 049 250  
www.ballhausost.de  
info@ballhausost.de

**Deutsche Oper Berlin**  
Bismarckstr.35, 10627 Berlin  
U Deutsche Oper  
(030) 20 60 92 630  
www.staatsballett-berlin.de  
tickets@staatsballett-berlin.de

**DOCK 11**  
Kastanienallee 79, 10435 Berlin  
U Eberswalder Str.  
TRAM 12, M1  
(030) 448 12 22  
www.dock11-berlin.de

**EDEN\*\*\*\*\***  
Breite Str. 43, 13187 Berlin  
S/U Pankow, M1 Pankow  
(030) 35120312  
www.eden-berlin.com

**fabrik Potsdam**  
Schiffbauergasse 10, 14467 Potsdam  
RE/S Potsdam Hbf, TRAM 93/99  
(0331) 240923  
www.fabrikpotsdam.de

**Gemeindesaal der Immanuelkirche**  
Immanuelkirchstr. 1a  
10405 Berlin, U Senefelder Platz  
Karten/Info: 0175-8969354  
dietmarkirstein@yahoo.de

**HAU Heibel am Ufer (HAU1)**  
Stresemannstr. 29 - 10963 Berlin  
U Hallesches Tor, S Anhalter Bhf.  
**HAU Heibel am Ufer (HAU2)**  
Hallesches Ufer 32 - 10963 Berlin  
U Mückenbrücke/Hallesches Tor  
**HAU Heibel am Ufer (HAU3)**  
Tempelhofer Ufer 10 - 10963 Berlin  
U Mückenbrücke/Hallesches Tor  
(030) 25 90 04 27  
www.heibel-am-ufer.de

**HZT Berlin in den Uferstudios**  
Uferstr. 23, 13357 Berlin  
(030) 31 85 29 03  
www.hzt-berlin.de

**K77 Studio**  
Kastanienallee 77, 10435 Berlin  
TRAM M1, 12 Schwedter Str.  
http://k77studio.blogspot.com  
k77\_Studio@yahoo.de

**Komische Oper Berlin**  
Behrenstr. 55-57, 10117 Berlin  
S Unter den Linden  
BUS 100, 200  
(030) 20 60 92 630  
www.staatsballett-berlin.de  
tickets@staatsballett-berlin.de

**Onkel Gustavs Keller**  
Pappelallee 65, 10437 Berlin  
U Eberswalder Str., S Schönhauser Allee

**RADIALSYSTEM V**  
Holzmarktstr. 33, 10243 Berlin  
S Ostbahnhof  
(030) 288 788 50  
www.radialsystem.de

**Schaubühne am Lehniner Platz**  
Kurfürstendamm 153, 10709 Berlin  
U Adenauerplatz, S Charlottenburg  
BUS M 19, M 29: Lehniner Platz  
(030) 89 00 23  
www.schaubuehne.de

**Sophiensæle**  
Sophienstr. 18, 10178 Berlin  
U Weinmeisterstraße  
S Hackescher Markt  
(030) 283 52 66  
www.sophiensaele.com

**Staatsoper im Schiller Theater**  
Bismarckstr. 110, 10625 Berlin  
U Ernst-Reuter-Platz  
(030) 20 60 92 630  
www.staatsballett-berlin.de  
tickets@staatsballett-berlin.de

**Studio laborgras**  
Paul-Lincke-Ufer 44A  
2.Hof/Parterre  
10999 Berlin  
U Kottbusser Tor  
(030) 695 051 83  
www.laborgras.com

**T-Werk**  
Internationales Theater- und  
Theaterpädagogizentrum  
Schiffbauergasse 4E, 14467 Potsdam  
TRAM 93/99 Schiffbauergasse  
(0331) 71 91 39  
www.t-werk.de  
kontakt@t-werk.de

**Tanzfabrik Berlin / Kreuzberg**  
Möckernstraße 68, 10965 Berlin  
U Yorkstr./Mehringdamm  
(030) 786 58 61  
www.tanzfabrik-berlin.de

**Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
Uferstr. 23, 13357 Berlin  
U Pankstr. / U Nauener Platz  
(030) 200 59 270  
www.tanzfabrik-berlin.de

**TanzTangente**  
Ahornstr. 24, 12163 Berlin  
U Schloßstr.  
(030) 43777864  
www.tanztangente.de  
info@tanztangente.de

**Theater an der Parkaue**  
Parkaue 29, 10367 Berlin  
U / S Frankfurter Allee  
(030) - 55 77 52 - 51/-52/-53  
www.parkaua.de

**Theater Thikwa im F40**  
Fidicinstr. 40, 10965 Berlin  
U Platz der Luftbrücke  
(030) 69 5050 922  
www.thikwa.de

**Theaterhaus Berlin Mitte**  
Haus C, Wallstr. 32  
10179 Berlin  
U Heinrich-Heine-Str., Märkisches  
Museum, Bus 147, 248, 347  
(030) 28041966  
www.thbm.de  
info@thbm.de

**Uferstudios**  
Uferstr. 8/23, 13357 Berlin  
U Pankstr., U Nauener Platz  
(030) 46 06 08 87  
www.uferstudios.com

**Waschhaus Potsdam**  
Schiffbauergasse 6, 14467 Potsdam  
TRAM 93, 94, 99 (Holzmarktstr.)  
(0331) 27156-0  
www.waschhaus.de  
kontakt@waschhaus.de

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 ALLEN'S LINE Julyen Hamilton Company  
**GOAT OCEAN**  
*IK: Julyen Hamilton, P: Paolo Cingolani, Maya M. Carroll, Billie Hanne, Julyen Hamilton*  
 Wiederaufnahme

**\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
 OPEN SPACES #1-2015  
 Felix M. Ott  
**The Iliad**  
*Performance*

**Fr. 20.**

**10.00 h | Theater an der Parkaue**  
 Two Fish  
**Bettina Bummelt**

**\* 17.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
 OPEN SPACES #1-2015  
 WILHELM GROENER  
 o.T. (AT)  
*Installation und Intervention, 17 bis 21 Uhr*

**\* 18.00 h | Sophiensæle**  
 Yui Kawaguchi & Yashimasa Ishibashi  
**Matchatria Extended**

**\* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
 Antonia Baehr  
**Misses & Mysterien**

**\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
 OPEN SPACES #1-2015  
 Sergiu Matis  
**Explicit Content**  
*Performance*

**\* 19.30 h | Deutsche Oper Berlin**  
 Staatsballett Berlin  
**Dornröschen**  
*ChI: Nacho Duato, M: Peter I. Tschairowsky*

**20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**  
 Skills  
**Pioniergeist**

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Falk Richter und TOTAL BRUTAL  
**NEVER FOREVER**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
 Yui Kawaguchi & Yashimasa Ishibashi  
**Matchatria Extended**

**\* 20.00 h | Theater Thikwa im F40**  
 Theater Thikwa  
**Description of an Elephant**  
*Ch: Yoko Kaseki und Isak Immanuel, Tanz-Performance-Installation*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 ALLEN'S LINE Julyen Hamilton Company  
**Goat Ocean**

**\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
 OPEN SPACES #1-2015  
 Felix M. Ott  
**The Iliad**  
*Performance*

**\* 21.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
 OPEN SPACES #1-2015  
 Julian Weber  
**Museum der Repliken 2**  
*Performance*

**\* 22.00 h | Sophiensæle**  
 Yui Kawaguchi & Yashimasa Ishibashi  
**Matchatria Extended**

**Sa. 21.**

**11.00 h | Theater an der Parkaue**  
 Two Fish  
**Bettina Bummelt**

**16.00 h | Theater an der Parkaue**  
 Two Fish  
**Bettina Bummelt**

**\* 17.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
 OPEN SPACES #1-2015  
 WILHELM GROENER  
 o.T. (AT)  
*Installation und Intervention, 17 bis 21 Uhr*

**\* 18.00 h | Sophiensæle**  
 Yui Kawaguchi & Yashimasa Ishibashi  
**Matchatria Extended**

**\* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
 Antonia Baehr  
**Misses & Mysterien**

**\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
 OPEN SPACES #1-2015  
 Sergiu Matis  
**Explicit Content**  
*Performance*

**20.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**  
 Skills  
**Pioniergeist**

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Falk Richter und TOTAL BRUTAL  
**NEVER FOREVER**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
 Yui Kawaguchi & Yashimasa Ishibashi  
**Matchatria Extended**

**\* 20.00 h | Theater Thikwa im F40**  
 Theater Thikwa  
**Description of an Elephant**  
*Ch: Yoko Kaseki und Isak Immanuel, Tanz-Performance-Installation*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 ALLEN'S LINE Julyen Hamilton Company  
**Goat Ocean**

**\* 20.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
 OPEN SPACES #1-2015  
 Felix M. Ott  
**The Iliad**  
*Performance*

**So. 22.**

**11.00 h | Theater an der Parkaue**  
 Two Fish  
**Bettina Bummelt**

**\* 16.00 h | Sophiensæle**  
 Yui Kawaguchi & Yashimasa Ishibashi  
**Matchatria Extended**

**17.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU2)**  
 Skills  
**Pioniergeist**

**\* 17.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
 OPEN SPACES #1-2015  
 WILHELM GROENER  
 o.T. (AT)  
*Installation und Intervention, 17 bis 21 Uhr*

**\* 18.00 h | Sophiensæle**  
 Yui Kawaguchi & Yashimasa Ishibashi  
**Matchatria Extended**

**\* 18.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
 OPEN SPACES #1-2015  
 Julian Weber  
**Museum der Repliken 2**  
*Performance*

**\* 19.00 h | HAU Hebbel am Ufer (HAU3)**  
 Antonia Baehr  
**Misses & Mysterien**

**\* 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
 OPEN SPACES #1-2015  
 Sergiu Matis  
**Explicit Content**  
*Performance, im Anschluss „Let's talk about dance“*

**\* 19.30 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Falk Richter und TOTAL BRUTAL  
**NEVER FOREVER**

**\* 20.00 h | Sophiensæle**  
 Yui Kawaguchi & Yashimasa Ishibashi  
**Matchatria Extended**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 ALLEN'S LINE Julyen Hamilton Company  
**Goat Ocean**

**Mo. 23.**

**10.00 h | Theater an der Parkaue**  
 Two Fish  
**Bettina Bummelt**

**\* 20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz**  
 Falk Richter und TOTAL BRUTAL  
**NEVER FOREVER**

**Di. 24.**

**9.00 h | Theater an der Parkaue**  
 Two Fish  
**Bettina Bummelt**

**Mi. 25.**

**\* 20.00 h | Acker Stadt Palast**  
 ACKER DEUX MI - REIHE FÜR AKTUELLES SEHEN UND HÖREN  
**BEWEGT/MOVED BY**

**\* 20.00 h | Theater Thikwa im F40**  
 Theater Thikwa  
**Description of an Elephant**  
*Ch: Yoko Kaseki und Isak Immanuel, Tanz-Performance-Installation*

**Do. 26.**

**11.00 h | Uferstudios**  
**iOur Park!**  
*Tanz-Parkour von Theater Strahl – öffentliche Probe*

**\* 19.30 h | Staatsoper im Schiller Theater**  
 Staatsballett Berlin  
**Onegin**  
*Ballett von John Cranko, M: Peter I. Tschairowsky*

**\* 20.00 h | Theater Thikwa im F40**  
 Theater Thikwa  
**Description of an Elephant**  
*Ch: Yoko Kaseki und Isak Immanuel, Tanz-Performance-Installation*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Zufit Simon  
**NEVER THE LESS**  
 Wiederaufnahme

**\* 20.30 h | Uferstudios**  
 Riki van Falken  
**One more than one**

**Fr. 27.**

**\* 19.30 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding**  
**A Farewell to Flesh**  
*Showing von Benjamin Pohlig*

**20.00 h | TanzTangente**  
**moving poets**  
*Versch. Tanzstücke u.a. die neueste Produktion von „Odd Stuff“, der Tangente Company*

**\* 20.00 h | Theater Thikwa im F40**  
 Theater Thikwa  
**Description of an Elephant**  
*Ch: Yoko Kaseki und Isak Immanuel, Tanz-Performance-Installation*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Zufit Simon  
**NEVER THE LESS**

**\* 20.30 h | Uferstudios**  
 Riki van Falken  
**One more than one**

**Sa. 28.**

**\* 17.00 h | RADIALSYSTEM V**  
 Kindertanzcompany Berlin / Sasha Waltz & Guests  
**Showing u.a. mit Improvisationen zu Live-Musik**  
*Ltg/Ch: Gabriel Galindez Cruz*

**20.00 h | TanzTangente**  
**moving poets**  
*Info s.: 27.2.*

**\* 20.00 h | Theater Thikwa im F40**  
 Theater Thikwa  
**Description of an Elephant**  
*Ch: Yoko Kaseki und Isak Immanuel, Tanz-Performance-Installation*

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Zufit Simon  
**NEVER THE LESS**

**\* 20.30 h | DOCK 11**  
 Riki van Falken  
**One more than one**

**Deine Veranstaltung fehlt hier?**  
 Termine einfach mailen:  
[kalender@ztberlin.de](mailto:kalender@ztberlin.de)

Abkürzungen  
 Ch: Choreografie | F: Film | G: Gesang | I: Inszenierung | K: Konzept |  
 Ltg: Leitung | P: Performance | R: Regie | T: Tanz | M: Moderation  
 Stand: 16. Dezember 2014 | Druckfehler und kurzfristige Änderungen vorbehalten.

**nicadanza**  
 PÄDAGOGIK UND THERAPIE  
 Workshops und fortlaufende Kurse  
 Tanz und Körperarbeit  
 Tango  
 Commedia dell'Arte  
 Rückentanz  
 Einzelstunden nach Vereinbarung  
  
[www.nicadanza.com](http://www.nicadanza.com) - [raum@nicadanza.com](mailto:raum@nicadanza.com)  
 Schröderstr. 4-10115 Berlin - Tel. 030 8303 8635  
 S1-S2-S25 Nordbf. - U8 Rosenthaler Platz

## Trends theoretisieren

### Mode und Tanz bei der Ballett-Universität

Kleider machen Leute und Kostüme brauchen Bewegung: Das Thema Mode und Tanz hat sich in dieser Spielzeit die *Ballett-Universität* des *Staatsballett Berlin* ans Revers geheftet. Eröffneten Ballettintendant Nacho Duato und Tanzprofessorin Gabriele Brandstetter die Reihe mit Vorträgen zur Geschichte der Tanzbekleidung von Tutu bis Trikot, so spricht im Januar der Theaterwissenschaftler Jörg Wiesel von der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel über „Die Ökonomie des Ästhetischen“. Er ist einem Phänomen auf der Spur: Immer mehr Designer präsentieren ihre Kollektionen mit Tänzern. Kris Van Assche von *Dior Homme* ließ seine Herbst-Winter-Kollektion 2013 als Kompendium moderner Bewegung tanzen. Der Designer Rick Owens setzte bei seiner Show der Ready-to-wear Kollektion 2014 College-Tanzformationen ein – und zeigte stampfende Körper und grimasierende Gesichter. Wie sich Ökonomie und ästhetische Praxis in dieser Begegnung durchdringen und Mode und Tanz einander aufwerten wie kritisieren, thematisiert Jörg Wiesel bei der *Ballett-Universität*. Am Folgetag spricht er in der Vorlesungsreihe zu



Erforscht Tanzrends auf dem Laufsteg: Jörg Wiesel. Foto: privat

Mode und Tanz an der Freien Universität Berlin, die im Wintersemester jeweils mittwochs stattfindet. Sein Thema dort: „Fashioning Radical Characters“.

**Ballett-Universität: Jörg Wiesel**  
**Die Ökonomie des Ästhetischen**  
20. Januar 2015

Deutsche Oper / Foyer de la Danse  
[www.staatsballett-berlin.de](http://www.staatsballett-berlin.de)

## Reihum reden

### Ein Tanz-Diskurs-Format mit Überraschungsfaktor

Den Staffelstab weitergeben sollen die TeilnehmerInnen der neuen Tanz-Diskurs-Reihe *Studio 13* der Tanzfabrik Berlin: Die jeweils erste von den Kuratoren Silke Bake und Jacopo Lanteri eingeladene TeilnehmerIn wird einen zweiten Gast zum Gespräch bitten, diese einen Dritten und der wiederum einen Vierten, der sich mit dem (oder der) Erstgeladenen unterhalten soll. Damit schließt sich der Gesprächskreis in diesem kreativ kuratierten Format, das (Tanz-)Interessierten einen Zugang zu Arbeitsweisen, -zugängen und -kontexten ausgewählter Kunstschaffender ermöglichen will. Erstgast der Februar-Ausgabe ist der Dramaturg Igor Dobričić, in dessen Arbeit die Grenzen zwischen künstlerischem und dramaturgischem Denken fließend sind. Die Namen seiner drei GesprächspartnerInnen werden zwei Wochen vor der Veranstaltung online veröffentlicht. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe *open spaces #1-2015* der Tanzfabrik Berlin wird *Studio 13* erstmals stattfinden; drei weitere Ausgaben sind bis Juni geplant: mit Giulia Palladini (23. März), Siegmund Zacharias (27. April) und Florian Malzacher (01. Juni) als Ersteingeladenen. Auf Seiten der Zuhörenden ist Neugier ebenso gefragt wie Beharrungsvermögen: Die Veranstaltung dauert voraussichtlich vier Stun-



Betätigt sich als Dramaturg künstlerisch: Igor Dobričić.

Foto: Olga Tsvetkova

den, eine warme Suppe ist im Eintrittspreis enthalten. Weil die Teilnehmersprachen so unterschiedlich sein werden wie die individuellen Bezüge zum Tanz, findet *Studio 13* in englischer Sprache statt.

**Igor Dobričić et al.**  
**Studio 13 / Let's talk about work (and life).**  
**How to work – now and in the future**  
23. Februar 2015  
Tanzfabrik Berlin / Wedding  
[www.tanzfabrik-berlin.de](http://www.tanzfabrik-berlin.de)



# map

mappingdanceberlin

## Vermittlungsprogramm zum Tanz in und um Berlin

Ausführliche Information unter [www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de)

### JANUAR

Fr. 9.

★ 19.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Let's talk about dance: Horwitz & Hess / Palais Idéal, Feedback Lab für Publikum

So. 11.

★ 16.00 h | Staatsoper im Schiller Theater

Staatsballett Berlin: Tanz ist klasse! Familienworkshop – Einführung zu „Giselle“

★ 19.00 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Let's talk about dance: Lea Moro / Le Sacre du Printemps, a ballet for a single body, Feedback Lab für Publikum

Mo. 12.

★ 20.30 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Let's talk about dance: Claire Vivienne Sobottke & Tian Rotteveel / Golden Game, Vorgespräch und Feedback Lab für Publikum im Anschluss an die Vorstellung

Mi. 14.

★ 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios

HZT Open Lecture: Stimme und Bewegung als funktionale Einheit – der Kehlkopf als Bewegungsorgan

Vortrag von Ulrike Sowodnick

Do. 15.

★ 20.30 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Let's talk about dance: Noha Ramadan/Los Angeles // Vincent Riebeek/Flaming Lamorghini, Feedback Lab für Publikum im Anschluss an die Vorstellungen

Sa. 17.

★ 20.30 h | Sophiensæle

TANZTAGE

Let's talk about dance: Alexander Baczynski / Feeling real, Vorgespräch und Feedback Lab für Publikum im Anschluss

Di. 20.

★ 19.00 h | Deutsche Oper Berlin Foyer de la Danse

Ballett-Universität: Die Ökonomie des Ästhetischen

Vortrag von Prof. Dr. Jörg Wiesel

Mi. 21.

★ 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios

HZT Open Lecture: re-materialisation of the social body

Vortrag von Nicolas Galeazzi & Joël Verwimp

Do. 22.

★ 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios

MA SODA Double Lecture: Théorie d'ensemble (AT)

Vortrag von Martina Ruhsam & Boyan Manchev

Mi. 28.

★ 18.00 h | HZT Berlin in den Uferstudios

HZT Open Lecture: This is what the audience brings with them

Künstlervortrag von Josua Sofaer

### FEBRUAR

Fr. 6.

★ 17.30 h | Staatsoper im Schiller Theater

Staatsballett Berlin: Tanz ist klasse! Familienworkshop – Einführung zu „Giselle“

So. 22.

★ 11.00 h | Deutsche Oper Berlin

Staatsballett Berlin: Workshop TanzTanz

Unter Anleitung von Tanzpädagoginnen von Tanz ist KLASSE! e.V.

★ 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding

OPEN SPACES #1-2015

Sergiu Matis und Gäste: Publikumsgespräch im Anschluss an die Vorstellung

Mo. 23.

★ 19.00 h | Tanzfabrik Berlin / Wedding

OPEN SPACES #1-2015

Studio 13 / Let's talk about work (and life). How to work – now and in the future.

Gesprächsreihe mit Gästen und ihren Gästen. Erster Gast: Igor Dobričić.

Für Nachfragen: Tel. 0170 1743613

## Wir und Pina

### Sebastian Blasius lädt zur subjektiven Tanzgeschichte

„Café Müller“ bei seiner Uraufführung 1978: Mit offen nach vorne gestreckten Handgelenken und gesenktem Blick durchquerte Pina Bausch in einem weißen Nachthemd die mit Stühlen und Tischen vollgestellte Bühne im Opernhaus Wuppertal. Spätestens seit Wim Wenders' Verfilmung „Pina“ gilt „Café Müller“, neben „Frühlingsopfer“, als das bekannteste Werk der 2009 verstorbenen Choreografin. Mit „Erasing Café M“ bringt der Choreograf, Regisseur und Theaterwissenschaftler Sebastian Blasius die Bausch'sche Tanztheater-Ikone nun zur Rück- und Gegenwartschau nach Berlin. Neue choreografische Umgangsformen mit dem flüchtigen Kulturgut Tanz sollen dabei ausfindig gemacht werden. Dazu wird

Blasius das rekonstruierte Original mit eigenen Bewegungssequenzen nach und nach überlagern – eine Form von Geschichts(um)schreibung, die in der Tanzwissenschaft zum guten Ton gehört und durch Blasius' Tanzerinnerungskünste für das Publikum erfahrbar gemacht werden soll.

## Pina and Us

### Sebastian Blasius presents a subjective dance historiography

„Café Müller“, grand opening, 1978: With eyes averted and wrists exposed and extended before her, Pina Bausch traversed the stage of the Wuppertal Opera House back then, a clutter jammed with chairs and tables. Along with Wim Wenders' mainstream film „Pina“, or partly thanks to it, „Café Müller“, together with „Frühlingsopfer“, has come to be the best known work of the choreographer,



(Re-)Interpretiert tradiertes Tanztheater: Sebastian Blasius, „Erasing Café M“.

Foto: Daniel Franz

who died in 2009. In presenting his piece „Erasing Café M“, choreographer, director and theater scientist Sebastian Blasius is revisiting the legacy of this icon of dance theater by means of a retrospective and contemporary show in Berlin. In so doing, Blasius explores and reveals new choreographic approaches to transient cultural dance heritage. As he moves through Bausch's piece, he gradually overlays the reconstructed original with his own movement sequences,

resulting in a kind of historical rewrite in the process. Blasius' art of dance memory, well-established in today's dance sciences, strives to be directly experienced for, and with, the audience.

Sebastian Blasius  
Erasing Café M  
17.–18. Januar 2015  
Ballhaus Ost  
[www.ballhausost.de](http://www.ballhausost.de)



## Virtuose Cyborgs

### Sergiu Matis ergründet das Zukunftspotential erinnernder Körper

Die Zukunft des Tanzes: darum ging es dem Sasha Waltz-Gasttänzer und HZT-Absolventen Sergiu Matis bereits in seiner installativen Arbeit „Fake –

the real deal“ bei der *Tanznacht 2014*. Für seine neue Performance „Explicit Content“ versucht er die Zukunft nun aus seiner eigenen tänzerischen Vergangenheit herzuleiten. Eine in seinem Körpergedächtnis versteckte „Ballettmachinery“ soll Aufschluss darüber geben, wie Tanztechniken Körper und das eigene Denken (ver-)formen. Die

Verbindung des Balletts zur Jetztzeit sieht Matis in medial geprägten Bildern von perfekt gewachsenen und funktionierenden Körpern – virtuosens Cyborgs mit Nachahmer-Potential! Die Ergebnisse von Matis' choreografischen Recherchen zeigt die dritte Ausgabe des Veranstaltungsformats *open spaces* in der Tanzfabrik im Wedding. Weitere Highlights im Programm: Eine von Franz Kafka inspirierte begehbare Installation von WILHELM GROENER sowie neue choreografische Situationen des sozialen Gebens und Nehmens von Christina Ciupke und Igor Dobričić.

his own dance past. A kind of „ballet machinery“, entrenched and concealed deep within in his own body memory, is meant to provide information as to how dance techniques form and alter one's own body and individual thinking. Matis sees the connection of ballet to the present in the guise of images of perfectly formed and functioning bodies, shaped by multi-media – virtuosic cyborgs! Tanzfabrik's program format *open spaces* #1-2015 will provide the forum for revealing the results of Matis' choreographic research in mid-February. Further highlights in the program include a Franz Kafka inspired interactive installation by WILHELM GROENER as well as new choreographic situations reflecting social giving and taking presented by Christina Ciupke and Igor Dobričić.

## Cyborg virtuosos Sergiu Matis and the future potential of body memory

The future of dance. This is what the Sasha Waltz guest-dancer and HZT graduate Sergiu Matis sought to address at *Tanznacht 2014* with his installation piece „Fake – the real deal“. Now, in his new performance „Explicit Content“, he is attempting to create the future by invoking

Sergiu Matis  
Explicit Content  
19.–22. Februar 2015  
Tanzfabrik Berlin / Wedding  
[www.tanzfabrik-berlin.de](http://www.tanzfabrik-berlin.de)



Verkörpert traditionsreiche Tanztechniken: Sergiu Matis, „Explicit Content“.

Foto: Luis Rodriguez

# Die TanzNetzWerker

Jubiläumsjahre: Lange schon engagieren sich Interessenvertretungen gemeinsam für den Berliner Tanz

Es war das erste Berliner Informationsbüro für Tanz: Das Mime Centrum wird 25 Jahre alt. Die Tanzlobby, der Verein *Zeitgenössischer Tanz Berlin*, ist seit genau 15 Jahren aktiv. Das daraus erwachsene Netzwerk *TanzRaumBerlin* feierte jüngst sein 10-Jähriges, ebenso der in Berlin ansässige bundesweite *Dachverband Tanz Deutschland*. Was ist das Verdienst der Tanznetzwerker – und was ihre nächste Aufgabe?

Text: Arnd Wesemann  
Tanzjournalist

In den 1970er Jahren kamen die Enkel der Berliner Ur-Oma Mary Wigman aus den Vereinigten Staaten nach Westberlin, manche in der Hoffnung, hier noch Spuren ihrer legendären Tanzkunst zu finden. Aber da war nichts. Gar nichts. Nur an der Akademie der Künste West gab es Dirk Schepers Festival *Pantomime – Musik – Tanz – Theater*, und später, seit 1978, die Tanzfabrik Berlin. Bis dahin organisierte man Flash Mobs (die noch nicht so hießen) am Wittenbergplatz und gab Kurse zu den neuen Release-Techniken. Das war aufregend, vor allem war es amerikanisch, also avantgardistisch und sehr angesagt. Wenn das 1990 gegründete Mime Centrum jetzt satte 25 Jahre alt wird, erinnert das aber eher an den zweiten Strang der jüngeren Berliner Tanzgeschichte, der auch schon in Schepers' und Nele Hertlings Festival-Kombi aus Pantomime und Theater mitklang. Dabei ging es um das Bewegungstheater, um alternative Schauspielmethoden von Meyerhold, Grotowski oder Decroux. Sie repräsentierten nicht das, was man unter Tanz verstand, beruhten aber auf neuen Körpertechniken. Seitdem galt Improvisation als Befreiung für Tänzer wie für Schauspieler, es war eine Alternative auch zur Fron an der Ballettstange.

## Strukturen für die Avantgarde

Das Mime Centrum wurde die erste Lobbyorganisation dieser neuen Bewegung, ein „Arbeits-, Informations- und Dokumentationszentrum rund um das Thema Bewegungstheater“. Der Leiter des Mime Centriums, Thilo Wittenbecher, versucht seither die Wurzeln dieser spartenübergreifenden Bewegung freizulegen und verfügt mittlerweile über eine beachtliche Mediathek zu ihrer Geschichte. Sie wandte sich gegen die überkommenen Strukturen der Stadttheater. Und seither sind die Altvorderen der Bewegung der Freien der festen Meinung, dass die Abgrenzung zu etablierten Theaterinstitutionen am wichtigsten wäre. So sei der *Bundesverband Freier Theater* natürlich auch für den Tanz zuständig, ob frei oder an festen Häusern.

Trotzdem ist etwas anderes passiert: Vor fünfzehn Jahren, im Dezember 2000, gründete sich der Verein *Zeitgenössischer Tanz Berlin (ZTB)* – übrigens mit Thilo Wittenbecher im derzeitigen Vorstand. Der Tanz genoss in einer traditionell auf Schauspiel gemünzten freien Szene zwar Respekt, eine eigenständige Ästhetik und autonome Stellung wurden ihm aber nie zugebilligt. So gründete der *Zeitgenössische Tanz Berlin* mit der Akribie einer ausgetüftelten Choreografie eine „Zukunftswerkstatt Tanz“, um neben der täglichen Lobbyarbeit mit Politik und Kulturverwaltern auch „Utopien und Visionen“ auszuloten. Avantgarde gab es nun mal vor allem in Berlin. Hier übernahm der freie Tanz gleich nach der Wende eine führende Rolle bei der Besetzung des Tacheles und der Gründung der Sophiensæle durch Sasha Waltz und Jochen Sandig, bei der Eroberung neuer Spielstätten durch Jo Fabian, Constanza Macras, LaborGras, Toulou Limnaios.

## Tanz, schonungslos expansiv

Unter der Ägide des Vereins *Zeitgenössischer Tanz Berlin* schlossen sich all die vereinzelt Player zu dem Netzwerk *TanzRaumBerlin* zusammen. Gemeinsam erreichten sie vieles: von hier aus wurden die Uferstudios, das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz, das *Tanzbüro Berlin* angestoßen und umgesetzt, gemeinsam brachte man 2008 eine Reform des Berliner Fördersystems auf den Weg. In diese Zeit fiel auch die Errichtung der EDEN\*\*\*\* Studios, und mit dem Projekt *TanzZeit* fand der Tanz ab 2005 endlich auch seinen Weg in die Schulen. Tanz in Berlin war schonungslos expansiv. Um die geschätzten 3.000 Tanzkünstler in die Zukunft mitzunehmen, entstand 2005, vor genau zehn Jahren also, das *Tanzbüro*: mit Barbara Friedrich und Karin Kirchhoff, gefolgt von Simone Willeit, Silvia Schober und Anne Passow. Die Ladies kümmern sich seither um die Stärkung der Tanzszene sowie um Vernetzungs- und Vermittlungsstrukturen für den Tanz, wozu auch die Herausgabe dieser Zeitschrift gehört. Folgerichtig hat sich vor ebenfalls genau zehn Jahren der *Dachverband Tanz Deutschland* hinzu gesellt. Wie das Mime Centrum, wie der *Zeitgenössische Tanz Berlin e.V.*, so residiert auch der bundesweite Lobbyverband für Tanz seit fünf Jahren im schlossähnlichen Kunstquartier Bethanien in Kreuzberg. Der kurze Dienstweg ist kein Nachteil für den Geschäftsführer Michael Freundt. Hier werden Fäden vor allem in die Bundespolitik gesponnen. Mitglied des Dachverbands sind 27 deutsche Tanzverbände und -institutionen. Im Augenblick geht es um 20 Millionen Euro, die der Bund laut Koalitionsvertrag dem Tanz zuwei-

sen will, und darum, wie die Millionen mit der Förderung der Länder und den Städten am effizientesten verschränkt werden können. Modell dafür steht seit ebenfalls zehn Jahren die Kulturstiftung des Bundes, die 2005 ihrem *Tanzplan Deutschland* erstmals 12,5 Millionen Euro überwies und eine gleich hohe Beteiligung von Ländern und Kommunen forderte.

## Produzieren und Präsentieren

So sehr der Tanz damit gestärkt wurde, immer wieder tauchen neue Verwerfungen auf – eine um die Berliner Bettensteuer formierte *Koalition der Freien Szene* (eingeladen von Jochen Sandig, dem Tanzmanager) zeigte deutlich, wie prekär es sich trotz oder gar wegen struktureller Verbesserungen in Berlin lebt. Der Ruf, zwar billig produzieren aber mangels Koproduktionen nicht international agieren zu können, zeigt, worum es als nächstes geht. Die Berliner Lobby darf nicht nur bis zum Tellerrand schauen und sich nicht nur auf das Land Berlin verlassen. Erst mit Schaffung einer Infrastruktur für den europäischen Tanzmarkt, die auch Größen von außerhalb eine Chance bietet, hier ihr Publikum zu finden, kommt Berlin aus der Sackgasse heraus, zwar ein günstiger Produktionsort, aber ein ungünstiger Präsentationsort zu sein. Nur ein Beispiel: Der spanische Tanzstar Israel Galván wurde 2014 von *Tanz im August* eingeladen – als fulminantes Ereignis, weil es in „Lo Real/Le Réel/The Real“ auch um die Roma- und Sinti-Thematik und die Rolle der Nazis geht. Es scheiterte am kläglichen Budget. Auch das muss eine Lobby für den Tanz ändern, wenn sie kein *closed shop* für sich selbst bleiben will.

## Dachverband Tanz Deutschland

Bundesweite Plattform des künstlerischen Tanzes  
[www.dachverband-tanz.de](http://www.dachverband-tanz.de), [info@dachverband-tanz.de](mailto:info@dachverband-tanz.de)

## Mime Centrum

Arbeits-, Informations- und Dokumentationszentrum für Tanz- und Theaterschaffende  
[www.mimecentrum.de](http://www.mimecentrum.de), [info@mimecentrum.de](mailto:info@mimecentrum.de)

## Tanzbüro Berlin

Beratung, Workshops, Vernetzung für Performance- und Tanzschaffende.  
[www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de), [post@tanzbuero-berlin.de](mailto:post@tanzbuero-berlin.de)

## TanzZeit

Zeit für Tanz in Schulen  
[www.tanzzeit-schule.de](http://www.tanzzeit-schule.de), [info@tanzzeit-schule.de](mailto:info@tanzzeit-schule.de)

## Zeitgenössischer Tanz Berlin

Diskurs, künstlerische Interessenvertretung der Performance- und Tanzschaffenden  
[www.ztberlin.de](http://www.ztberlin.de), [info@ztberlin.de](mailto:info@ztberlin.de)

# „Let's do it“

Wie der neue Intendant Nacho Duato und das *Staatsballett Berlin* zusammenwachsen

Nachdem sein Vorgänger Vladimir Malakhov den Posten nicht ganz freiwillig geräumt hatte, übernahm Nacho Duato mit dieser Spielzeit das Intendantenamt beim größten Ballettensemble Deutschlands. Duatos Ernennung wurde von der hiesigen Tanzpresse kritisch aufgenommen, und wer einen Neuanfang mit Pauken und Trompeten erwartete, wurde bislang enttäuscht. Wie Nacho Duato das *Staatsballett Berlin* künstlerisch neu aufstellen möchte und wie er die Zusammenarbeit mit seinem Ensemble gestaltet, hat Anna Pataczek bei ihrem Besuch hinter den Kulissen erfahren.

Text: Anna Pataczek  
Journalistin

Die Probe beginnt mit einer Lockerungsübung der anderen Art. „Haben Sie“, setzt Nacho Duato an und schaut hilfeschend auf die Lippen seiner des Deutschen mächtigen Ballettmeisterin, die ihm vorflüstert. Aber es hilft nichts. „Habt Sie alles vergessen?“, fragt der Intendant, gebürtiger Spanier. Seine Tänzerinnen und Tänzer müssen über die schiefe Grammatik lachen. Nacho Duato müsste gar nicht Deutsch sprechen, aber seine Bemühungen signalisieren: Ich gehe auf Euch zu. Und etwas Humor schadet nicht, wenn es schon später



Nachmittag ist und die jungen Frauen und Männer seit 10 Uhr morgens am Schwitzen sind. Auf dem Probenplan steht „Dornröschen“, ein Pas de Deux von Prinzessin Aurora und Prinz Désiré. In der Mitte des Saals 3 stehen Iana Salenko und Marian Walter, die Tänzer der Premiere. Elisa Carrillo Cabrera und Mikhail Kaniskin sowie Krasina Pavlova und Dinu Tamazlacaru tanzen die zweite Besetzung. Die Paare verschlingen sich in zärtlichen und gegeneinander geführten Armbögen. Nacho Duato summt „didaadaa“, deutet so die Musik an. Als die Solisten zu diskutieren anfangen, wie eng der Arm am Körper geführt wird, beendet der Intendant das Gespräch. „I do not like to talk, let's do it.“ Der Spanier ist freundlich, aber auch voll produktiver Konzentration. Vielleicht schimmert da auch ein wenig Ungeduld durch. Oder ist es schon Nervosität, so viele Wochen vor der Premiere am 13. Februar, auch noch ein Freitag, der Dreizehnte?

„Ich bin natürlich sehr gespannt auf die Reaktionen des Publikums“, sagt Nacho Duato nach der Probe, hinter seinem Schreibtisch in einem kleinen Intendantenzimmer sitzend. Er hofft, dass sich seine leichten Ängste nicht auf seine Kompanie übertragen. Denn es wird das erste Mal sein, dass die Berliner Ballettbesucher eine Eigenkreation von ihm



sehen werden, seit er im August 2014 sein Amt angetreten hat. Dabei ist es nicht einmal eine Uraufführung. Sein „Dornröschen“ entstand 2011, er hat es vom Mikhailovsky Theater in Sankt Petersburg mitgebracht, seiner letzten Wirkungsstätte. Warum startet er ausgerechnet mit einem klassischen Handlungsballett, obwohl er sich doch in der Moderne am wohlsten fühlt? Er habe sich gedacht, dass die Kompanie in diesem großen Ballett gut aussähe, sagt Nacho Duato. Es passt auch zu seiner Strategie: Langsam in Berlin ankommen, erst einmal das *Staatsballett* kennen lernen. Und das ist in der Klassik einfach am stärksten.

## Besonnen oder zögerlich?

Gut angekommen ist das nicht: Duato nannte seinen Start besonnen, Kritiker nannten ihn zögerlich, ohne Gestaltungswillen. „Das ist nicht mein Problem“, sagt Nacho Duato. Er ist selbstbewusst. Ob er sich denn inzwischen hier heimisch fühle? Nein. Das wäre doch dumm zu behaupten, sagt er. Wiederum erbittet er sich Zeit. „Zwei bis drei Jahre dauert es, bis sich aus der Zusammenarbeit etwas entwickelt.“ Die Kennenlernphase im Inneren soll auch eine neue Marketingaktion nach Außen signalisieren. Die Plakate hängen im Flur zu den hellen Probesälen, sie wurden auch für die

neue Homepage verwendet und zeigen jedes einzelne Mitglied der Kompanie im Porträt, schwitzend beim Training. 88 Individuen aus 25 Nationen. „Ich versuche, mit jedem zu sprechen.“ Duato schaut morgens bei den Trainings vorbei, was er nicht müsste. Sein Büro steht offen, jeder darf klopfen. Das soll früher nicht so gewesen sein. „Als Choreograf muss ich meine Tänzer lieben. Wir haben es im Ballett mit so tiefen Gefühlen zu

anzeige



Image © Pierre Coulibouff

Meg Stuart and Damaged Goods present:

## “Are we here yet?” (2nd edition!)

Now available on [www.damagedgoods.be](http://www.damagedgoods.be)

*Are we here yet?* is not only a beautiful documentation of Meg Stuart's work, but also a contemporary document about what has influenced dance in many parts of Europe.  
(Gerald Siegmund, [www.goethe.de](http://www.goethe.de), april 2010)

Jeroen Peeters (ed.) *Are we here yet?* Damaged Goods / Meg Stuart ISBN 978-2-84066-354-6



Iana Salenko: Die Erste Solistin im Fotostudio.

Foto: Yan Revazov

„tun, ich kann nicht mit jemandem arbeiten, den ich nicht mag.“ Wie gefällt ihm, was er bisher gesehen hat? „Das Staatsballett ist sehr gut.“ Aber es könne noch besser werden. Auch das sagt er selbstbewusst. Sein Vorgänger Vladimir Malakhov hatte die Kompanie auf technisch brillantem Niveau hinterlassen. Besser heißt im Sinne Duatos wohl vor allem eine Öffnung zur Moderne.

„Mehr Körper, tiefer!“, ruft Duato seinen Tänzerinnen zu und macht es dann doch selbst vor, ein 57-Jähriger mit immer noch athletisch-gespanntem Körper und stolzem Gang. Es sind kleine Details, mit denen der neue Intendant das „Dornröschen“ in seiner Bewegungssprache erneuert und von Marius Petipas Original abrückt. Von seinen schwerelosen Solistinnen auf Spitzenschuhen verlangt er Erdschwere, das Auflösen der starren Achse. Immer wieder korrigiert er die Handhaltung. „Länge, Länge!“ Duato will, dass die Finger in den Raum streben. Man merkt, wie ungewohnt das für die Tänzer ist.

### Petersburger Fassung, haargenau

Iana Salenko hat die Aurora schon in der Inszenierung von Vladimir Malakhov getanzt, dessen Fassung 2005 am *Staatsballett* Premiere feierte. Duatos „Dornröschen“ sei anders: „Sie ist viel freier und menschlicher. Ich fühle mehr die Musik und tanze weniger im klassischen Quadrat.“ Sie könne viel mehr mit dem Körper erzählen. Gehalten von ihrem Ehemann Marian Walter, führt Salenko ihr Bein in einer Drehung in die Arabesque – unter den strengen Augen Gentian Dodas. Der gebürtige Albaner, Jahrgang 1978, ist mit Duato als Erster Ballettmeister nach Berlin gekommen, er ist dafür zuständig, dass bei Neueinstudierungen die Choreografien haargenau eingehalten werden, egal wo auf der Welt. Die beiden sprechen Spanisch miteinander, Dodas ganzes Wissen steckt in seinem Laptop, in den er immer wieder guckt und dann gelegentlich den Meister korrigiert. Auch beim *Staatsballett* weicht nichts von der ersten Petersburger Fassung von 2011 ab. Die originalen Kostüme von Angelina Atlagić und auch das Bühnenbild wurden genau nachgebildet.

Wann aber wird Nacho Duato mit seiner ersten eigens für Berlin geschaffenen Choreografie aufwarten? Dem „Dornröschen“ folgt am 14. März noch der Abend „Vielfältigkeit. Formen von Stille und Leere“ aus dem Jahr 1999. Erst am 14. Mai wird Nacho Duato ein erstes Berliner Werk zeigen, „Static Time“ soll das Stück heißen und wird zusammen mit seiner Choreografie „White Darkness“ und der Arbeit „Click-Pause-Silence“ von Jirí Kylián gezeigt. Mit dem Tschechen wird er auch in der Spielzeit 2015/16 zusammenarbeiten. „Für mich einer der besten Choreografen der Welt.“ Die beiden verbindet viel: 1981 hatte Kylián Duato als Tänzer an sein



„Dornröschen“-Kostüm von Angelina Atlagić  
Foto: Relja Mirković

links: Kostümzeichnungen von Angelina Atlagić.



Nacho Duato: Der Intendant im Probensaal.

Foto: Fernando Marcos

*Nederlands Dans Theater* in Den Haag geholt, dort entwickelte dieser sich zum Choreografen. Für die kommende Spielzeit sind außerdem Werke von Mats Ek und William Forsythe im Gespräch, ein Balanchine-Abend und Übernahmen von Duatos „Romeo und Julia“ und seinem „Nussknacker“. Im Oktober 2015 bringt der Spanier die Berliner Kompanie zudem in seine Heimat: ans Teatro Real in Madrid, mit einem Gastspiel des „Dornröschen“. Was Uraufführungen eigener Kreationen betrifft, hält sich Duato bedeckt. Möglich, dass er seinem Stil treu bleibt: Die erste Spielzeit endet mit einem Dreifach-Abend, die neue könnte ähnlich beginnen – und von Duato wäre dann eine kurze Choreografie im Gespann mit einer anderen Handschrift zu erwarten. Diejenigen, die endlich mit einer Richtungsweisung und Aufbruchstimmung rechnen, müssen sich weiterhin gedulden. Duato bleibt bei seinem Tempo.

Nacho Duato  
**Dornröschen**  
13. und 20. Februar 2014  
Deutsche Oper Berlin  
[www.staatsballett-berlin.de](http://www.staatsballett-berlin.de)



anzeige



**MADE IN POTSDAM 2015**  
Festival für Tanz \ Bildende Kunst \ Musik  
15.01–15.02.2015

Olivier Dubois / Germaine Acogny  
Gaëtan Bulourde  
Martine Pisani  
SHIFTS / Malgven Gerbes & David Brandstätter  
Overhead Project  
Oxymoron Dance Company

[www.madeinpotsdam.com](http://www.madeinpotsdam.com)



# Beratungsstelle des Performing Arts Programm Berlin

## Kontaktpunkt für freie Berliner Tanz- und Theaterschaffende

Wie komme ich in die KSK? Mit welcher Rechtsform positioniere ich mich als Tanz- und Theaterschaffender auf dem Markt? Und wie wird meine Antragstellung erfolgreicher? Bei der Beratungsstelle des Performing Arts Programm Berlin finden alle Tanz- und Theaterschaffenden Berlins Antworten auf diese und viele weitere Fragen zu Selbständigkeit, Projektmanagement, Projektentwicklung, Antragstellung und Kommunikation. Neben der allgemeinen Beratung durch das Team der Beratungsstelle informieren ExpertenInnen aus der Praxis zu relevanten Themen rund um den Produktionsprozess und geben auf Informationsveranstaltungen ihr Wissen weiter. Die Angebote der Beratungsstelle sind für die Teilnehmenden kostenfrei. Anmeldung erforderlich unter [beratung@pap-berlin.de](mailto:beratung@pap-berlin.de)



Foto: V. C.

Die Beratungsstelle ist ein Modul des Performing Arts Programm des LAFT Berlin. Weitere Informationen zur Beratungsstelle und zum Performing Arts Programm unter [www.pap-berlin.de](http://www.pap-berlin.de).

Das Performing Arts Programm wird gefördert durch das Land Berlin – Senatskanzlei (Kulturelle Angelegenheiten) aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) im Programm „Förderung des Innovationspotentials in der Kultur (INP)“ und des Europäischen Sozialfonds (ESF) im Programm „Qualifizierung in der Kulturwirtschaft“.

The entire schedule of events and all Information Center programming is also available in English. The program of the Information Center is offered free of charge. You can find more information about the Information Center and the Performing Arts Program at [www.pap-berlin.de](http://www.pap-berlin.de).

# BILDUNGSJAHR TANZ – zeitgemäß, praxisnah, einjährig

Das BILDUNGSJAHR TANZ ist ein genreübergreifendes Bildungsangebot im Bereich der Darstellenden Künste mit dem Schwerpunkt auf der künstlerischen, tänzerischen Bewegung: Für alle, die sich intensiv mit dem Thema Tanz beschäftigen möchten, in einer festen Arbeitsgruppe arbeiten wollen, sich mit dem eigenen Körper, dem Raum, der Musik und anderen künstlerischen Genres auseinandersetzen möchten.

Zwölf Monate praktischer und theoretischer Unterricht bei hochqualifizierten Dozentinnen und Dozenten. Je nach individueller Schwerpunktsetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kann das BILDUNGSJAHR TANZ den Charakter einer Studienvorbereitung haben, zur Weiterentwicklung der eigenen künstlerischen Tätigkeit dienen oder zur Erweiterung der eigenen Gedankenwelten zum Thema Tanz und des eigenen Netzwerkes



Foto: SENECA INTENSIV

beitragen. Das BILDUNGSJAHR TANZ schließt mit zwei öffentlichen Vorstellungen ab. Es wird gefördert durch den Europäischen Sozialfonds, Berliner Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.

SENECA INTENSIV –  
Bildungsprogramme für künstlerische Bewegung  
BILDUNGSJAHR TANZ  
DOCK 11 & EDEN \*\*\*\*\* Studios Berlin

Bewerbungsschluss: 31. Mai 2015  
Neuer Ausbildungsbeginn: Ende August 2015  
Weitere Infos: [www.senecaintensiv.de](http://www.senecaintensiv.de)

## impresum

tanzraumberlin –  
das Magazin zur tanzcard · ISSN 2193-8520

**Herausgeber**  
Tanzbüro Berlin · Uferstr. 23 · 13357 Berlin  
Träger: ZTB – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.  
Kulturprojekte Berlin GmbH

**Redaktion**  
Elena Philipp (V.i.S.d.P.) · [redaktion@ztberlin.de](mailto:redaktion@ztberlin.de)  
Mit Beiträgen von Astrid Kaminski, Christine Matschke, Tom Mustroph,  
Anna Pataczek und Arnd Wesemann. Übersetzung: Mark Kanak.  
In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Simone Willeit und  
Anne Passow · Tel.: 030-46 06 43 51 · [post@tanzbuero-berlin.de](mailto:post@tanzbuero-berlin.de)



**Kalender**  
Petra Girsch · [kalender@ztberlin.de](mailto:kalender@ztberlin.de) · Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

**Gestaltete Anzeigen**  
Petra Girsch · [anzeigen@ztberlin.de](mailto:anzeigen@ztberlin.de) · Anzeigenschluss: 10. des Vormonats

**Redaktionelle Anzeigen**  
[anzeigen@ztberlin.de](mailto:anzeigen@ztberlin.de) · Anzeigenschluss: 01. des Vormonats

**Layout und Satz**  
Grundlayout: artfabrikat; Layout: unicom-berlin.de

**Druck**  
Möller Druck, Berlin · Auflage: 20.000 Exemplare

**Abonnement:** Tanzbüro Berlin  
Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €  
Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €  
Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €  
Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €  
Abo tanzcard + Magazin ein Jahr: 20,- € (Inland)

**Erscheinungsweise**  
zweimonatlich, kostenlose Auslage  
Im Web unter: [www.tanzraumberlin.de](http://www.tanzraumberlin.de)

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.